

Sallese Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1912. Nr. 530.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Abendausgabe für Halle und Umkreis 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Ausland 4 M. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Gratis-Belagen: Halle'scher Courrier (inkl. Beilagen), 24. Unterhaltungsblatt (Sonntags-), Samstags- und Mittwochsblätter.

Erste Ausgabe

Abendausgabe für die Leiharbeiter-Stationen oder beim Mann für Halle u. den Umkreis 20 Pf., auswärts 30 Pf. — Bestellen am 6. und 10. des Monats in der Halle 100 Pf. — Abgabe für die Leiharbeiter-Stationen oder beim Mann für Halle u. den Umkreis 20 Pf., auswärts 30 Pf. — Bestellen am 6. und 10. des Monats in der Halle 100 Pf. — Abgabe für die Leiharbeiter-Stationen oder beim Mann für Halle u. den Umkreis 20 Pf., auswärts 30 Pf. — Bestellen am 6. und 10. des Monats in der Halle 100 Pf.

Sonntag, 10. November 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 90. Telefon Amt Kurflur Nr. 6280. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Das San Giuliano-Communiqué.

Das politische Ergebnis der Besprechungen, die in den letzten Tagen zwischen dem Marschall von San Giuliano und deutschen Staatsmännern gepflogen worden sind, ist wie üblich in einem Communiqué niedergelegt worden, dessen Erscheinen man mit lebhafter Spannung entgegenzusehen mußte. Freilich konnte man sich von vornherein sagen, daß es nicht gerade Staatsgeheimnisse verraten, nicht unmittelbar über den Frieden Europas entscheiden würde, und den heutzutage insoweit so vielen bangt. Das ist denn auch so geworden. Aber das Communiqué ist immerhin sehr interessant. Es betont die reichhaltige gegenseitige Offenheit, welche alle Ansprachen der letzten Tage gekennzeichnet haben, konstatiert eine völlige Klärung über das gemeinschaftliche Verhalten Italiens und Deutschlands angesichts der Orientkrisis und detailliert das unter ausdrücklicher Einbeziehung Oesterreich-Ungarns dahin, daß die verbündeten Regierungen nicht gewillt sind, sich in die Entwicklung der Dinge im Orient einzumischen, es wäre denn, daß sie von „den nächst Interessierten darum ersucht“ oder ihre „speziellen und direkten Interessen durch irgendwelche Ereignisse berührt“ würden.

Hier liegt, wie auf den ersten Blick zu erkennen ist, der Schwerpunkt der hochoffiziösen Kundgebung. Eine Einmischung in die Entwicklung der Dinge im nahen Osten, also eine Intervention, soll nur dann erfolgen, wenn entweder die Mächtebeteiligten (also nicht etwa die Türkei allein) darum ersuchen, oder „ber, wenn ein spezielles oder direktes Interesse der Dreieinmächte durch irgendwelche Ereignisse berührt wird.“ Der Hinweis auf diese zweite Möglichkeit gibt sicherlich allen möglichen Vermutungen und wohl auch Befürchtungen Raum, aber man kann sich darüber nach allem, was in den letzten Tagen bekannt geworden ist, unmöglich wundern. Man weiß schon seit Beginn der Woche nicht nur, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn zusammengehen, sondern auch, daß der ganze Dreieinmächte auf die Anregungen des Herrn Poincaré bezüglich der Erklärung des territorialen Desinteresses zwar beifolgend, aber ablehnend geantwortet hat, d. h. also, der Dreieinmächte ist es ab, den kriegerischen Teilen unter allen Umständen die alleinige Entscheidung über die künftigen territorialen Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel zu überlassen. Darin liegt zugleich der Bericht auf die Erhaltung oder Wiederherstellung des Status quo im äußerlichen Sinn. Man will, wie das Communiqué ausdrücklich betont, den „tatsächlichen Ereignissen Rechnung tragen“, und diese Ereignisse habe das Festhalten an der alten Karole wirklich zu einem Dinge der Unmöglichkeit gemacht. Man wird also nicht je e. Aenderung der Landkarte verhindern oder redressieren. Das hätte geschehen können, wenn die Türkei sich dem Ansturm ihrer Gegner halbwegs gewachsen gezeigt und demgemäß in wenigen Wochen die beiderseitige Kriegsmüdigkeit sich gezeigt hätte, die bei der allgemeinen Veere der Rassen ja nicht ausbleiben konnte. Den vier siegreichen Heeren aber, die in nicht viel mehr als 14 Tagen die ganze europäische Türkei befehlt haben, den ganzen Gebirgswieder zu entreißen, würde schon äußerlich eine ganz erhebliche Kraftanstrengung erfordern, zu der keine europäische Großmacht große Lust haben würde, wäre aber auch ungerade und unbillig. Gemisse Dinge gibt es, die von der zu verteilenden Siegesbeute von vornherein ausgeschlossen werden müssen, und dazu soll offenbar im gemeinsamen Interesse Oesterreich-Ungarns und Italiens, das auch wir zu dem untrüglichen machen, Albanien gehören. Oesterreich-Ungarn wird voraussichtlich nicht dulden, daß Serbien, wie es beabsichtigt, sich einen Weg zum Adriatischen Meere bahnt.

Das ist aber nur die nächste Möglichkeit, die eine Einmischung der Dreieinmächte herbeiführen könnte, nicht die einzige, und als Gesamteindruck bleibt sicherlich die Empfindung, daß die europäische Staatskunst sich wirklich vor sehr ernste Aufgaben gestellt sieht. Da ist es wirklich kein Augus, wenn, wie das Communiqué zum Schluß betont, zu dem einmütigen Zusammengehen der Verbündeten eine „nette, herzliche und freundschaftliche Fühlungnahme mit den anderen Mächten“ hinzukommt.

Die amtlichen Feststellungen über das Grubenunglück auf Zeche Lothringen.

Aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk wird uns geschrieben: Der „Reichsanzeiger“ hat bekanntlich unlängst den Bericht des königlichen Oberbergamts Dortmund an den Handelsminister über die Untersuchung des Grubenunglücks auf Zeche Lothringen veröffentlicht. In der Presse ist zwar eine vom Reichlichen Telegraphen-Bureau verbreitete kurze Mitteilung über den Inhalt dieses Berichts erschienen, doch haben darin die wichtigsten Feststellungen der Bergbehörde über den Herd der Schlagwetterschlagung und in Zusammenhang damit über die Ursache des Unglücks nicht die gebührende Beachtung gefunden. Da die Frage, an welcher Stelle in der Grube sich der Explosionsherd befindet, in letzter Zeit wiederholt in der Presse zu Erörterungen und, wie nachgewiesen ist, zu gänzlich ungerechtfertigten Anschuldigungen gegen die Bergbehörde Anlaß gegeben hat, so dürfte es wohl angebracht sein, mit einigen Worten auf das endgültige Ergebnis des Untersuchungsverfahrens zurückzukommen.

Wie erinnerlich sein wird, hatte einer der Führer des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes, der frühere Reichstagsabgeordnete Sius, auf dem Gremmiger Parteitag gegen die Bergbehörde den schweren Vorwurf erhoben, daß sie den Kaiser bei seinem Besuch auf der Unglücksstätte „unrichtig, weil voreilig“, informiert habe. Dieser Bericht wurde damals dem Kaiser von dem Neuverbeamteten des Bergreviers Bochum-Nord in Gegenwart des Berghauptmanns und des an der Untersuchung beteiligten Degeneren des Oberbergamts erstattet. Sius behauptete, nach dem ihm gewordenen inoffiziellen Mitteilungen hätten die später fortgelassenen sorgfältigen Untersuchungen mehrere Anhaltspunkte dafür ergeben, daß der Explosionsherd nicht in dem dem Kaiser so bestimmt bezeichneten Betriebspunkte

(in einem Querschlag der vierten Banabteilung auf der dritten Sohle) zu suchen sei, sondern viel eher in einer anderen Banabteilung, und zwar eine halbe Sohle tiefer.

Nach dem im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten amtlichen Bericht muß nunmehr jeder Zweifel darüber, von welchem Betriebspunkte die Explosion ihren Ausgang genommen hat, als vollkommen ausgeschlossen gelten. In klaren, allgemein verständlichen Ausführungen wird überzeugend nachgewiesen, daß der Explosionsherd sich in dem nach Norden noch im Aufstehen befindlichen vierten Abteilungsquerschlag auf der dritten Sohle befunden hat. Diese Feststellung der Bergbehörde ist namentlich deshalb von besonderer Bedeutung, weil damit auch die in der Presse bald nach dem Unglück veröffentlichten amtlichen Mitteilungen über die Ursache des Unglücks als zutreffend bestätigt werden. Es konnte nämlich schon damals festgestellt werden, daß in dem fraglichen Querschlag trotz des ausdrücklichen Befehls, die vorhandenen Schlagwetter vor dem Schießen durch geeignete Maßnahmen zu beseitigen, die Sprengflüsse trotzdem, und zwar mit Dynamit, abgetan wurden.

Bisher hatte die „Bergarbeiter-Zeitung“ den amtlichen Erklärungen als Hauptargument noch die Aussage eines Zeugen entgegengehalten, daß an dem fraglichen Betriebspunkte schon gegen 8 Uhr morgens, also gut 1 1/2 Stunde vor der Explosion, die gegen 9 20 Uhr erfolgte, geschehen worden sei. Die Angaben des Zeugen sind zwar richtig, aber niemals ist behauptet worden, daß die von ihm erwähnten Schiffe die Explosion verursacht hätten. Im „Reichsanzeiger“ wird mitgeteilt, daß der Betriebsführer gegen 9 Uhr den Querschlag befreit hat, und weiter wird nachgewiesen, daß nach dieser Befahrung die verhängnisvollen Schiffe abgetan wurden. Damit können wohl die Äußerungen über die Schuldfrage bei dem bedauerenswerten Unglück auf Zeche Lothringen geschlossen werden.

Der Entscheidungskampf auf dem Balkan.

Die kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan nehmen einen so raschen Verlauf, daß man es nicht für ausgeschlossen erachtet, daß die jetzigen Verhandlungen der Mächte wegen einer Mediation überholt werden und daß an die Stelle der Mediationsfrage die Interventionsfrage tritt. Inzwischen ist auch, wie schon gemeldet, Saloniki gefallen, und die Griechen haben sich in den Besitz der Stadt gesetzt. Der griechische König ist bereits nach Saloniki unterwegs. Ungünstig stehen dagegen die Montenegro mit ihrer Belagerung Sutaras da. Obwohl die Stadt schon seit Wochen eingeschlossen ist, haben die Belagerer doch wenig Glück, ja sie haben neuerdings eine Niederlage erlitten. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß in diesen Tagen an der Tschataldja-Einie der letzte und entscheidende Kampf zwischen Bulgaren und Türken ausgemacht werden wird, ein Kampf, in dem die Türken mit Verweigerung sich wehren werden, da derselbe für sie kein oder höchstens bedeuend. Und dennoch wird man voraussetzen können, daß ihr Scheitern unabwendbar befehleigt ist.

Die Kämpfe an der Tschataldja-Einie.

Der Kriegsberichterstatter der Wiener „Neidspott“ bei der bulgarischen Hauptarmee meldet unterm 8. D. M.: Die Bulgaren führen, gestützt auf die bereits genannten Positionen, den Angriff gegen die übrigen Linien der Tschataldja-Einie mit Aufbietung aller Kräfte durch. Die dritte Armee ist bereits weit in das Waldterrain südlich des Dorfes-Sees vorgeedrungen, während die erste Armee im Kampfe um die türkischen Hauptpositionen östlich von Tschataldja steht. Ein Durchbruch der türkischen Stellung, die aus mehreren hintereinander befindlichen Linien besteht, ist noch nicht erfolgt; doch ist ein Niederrücken der Verteidigung nunmehr eine Frage der kürzesten Zeit. Die türkischen Truppen kämpfen sehr ungleich. Einzelne Abteilungen, die offenbar noch nicht im Kampfe waren, leisten hartnäckigen Widerstand. Der Rest der Armee flieht nach Westen und die herabgemündete Widerstandskraft geschlagener Truppen. Bei der Einnahme von Strandbaba und bei dem misglückten türkischen Vorstoß nach Kapakti Bunar nach Nordosten haben sich fürchterliche Szenen ereignet. Von drei Seiten von einer Uebermacht angegriffen, stürzten die türkischen Truppen in wilder Flucht auf Kapakti Bunar zurück, wurden jedoch, ehe sie dieses erreichten, durch das bulgarische Artillerie- und Infanteriefeuer dezimiert. Die bulgarischen Truppen, obwohl selbst von den Kämpfen und Gewaltmaßnahmen erschöpft, zerprengten durch ihre rücksichtslose Verfolgung alle Verbände der Armee flüchtig.

Die Zeitung „Albama“ meldet heutige Kämpfe bei Drama. Obwohl die Bulgaren in Uebermacht sind, glaubt man doch, daß Drama noch längere Zeit wird Widerstand leisten können.

Zur Einnahme Salonikis.

Der Oberkommandierende der griechischen Truppen hat an König Georg, der in Guiba-Neohora (einem Ort an der Eisenbahnlinie Manastir-Saloniki) sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, folgendes Telegramm geschickt: „Die Besetzung von Saloniki ist ein fait accompli.“ — Der Kreuzer „Averoff“ und drei Torpedojäger sind nach dem Bombardement nach Kara-Burun, einem Saloniki vorgelagerten Fort, in den Hafen von Saloniki eingefahren. — König Georg ist nach Erhalt der Nachricht von der Einnahme Salonikis sofort von seinem Hauptquartier Guiba-Neohora mit Extrazug nach Saloniki abgereist. Die Division Mathiopoulos hat ihre Operationen jetzt in die Umgebung von Sogani verlegt. Nach Wittermeldungen ist der Justizminister P. Aktivan zum Gouverneur von Saloniki ernannt worden. Er wird noch heute auf seinen neuen Posten abreisen. Der frühere Statthalter Babadimandopoulos ist zum Generalkommandanten des Gouvernements von Saloniki ernannt worden.

Die weiteren griechischen Pläne.

Die griechische Flotte transportiert Truppen nach dem linken Ufer der Maritsa. Damit ist der griechischen Armee die Möglichkeit gegeben, bei dem Fall der Dardanellenforts Truppen in Gallipoli zu haben und gleichzeitig die freie Durchfahrt durch die Dardanellen zu erzwingen. Der griechische Feldzugsplan geht dahin, sich mit den bulgarischen Truppen zu vereinigen und gemeinsam mit diesen in Konstantinopel einzudringen.

Im Adrianopel.

Ueber die Lage bei Adrianopel verlautet, daß dort immer noch gekämpft wird, doch sind in der Stadt selbst Murehen ausgebrochen, und die türkischen Soldaten weigern sich, weiter zu kämpfen.

Serbische Erfolge und Absichten.

Der Korrespondent des „New-York Herald“ meldet aus Ueskib, daß die serbischen Truppen die Stadt Gjevgelii befehlt haben. Gjevgelii liegt an der Eisenbahnlinie Ueskib-Saloniki und bildet den Schlüssel zu der Eisenbahnlinie nach Konstantinopel.

In Belgrad eingetroffene Meldungen des Oberkommandierenden der serbischen Truppen in Makedonien melden die Besetzung mehrerer kleinerer Ortschaften durch die Serben. Damit hält man die Aufgabe der serbischen Armee für beendet. Die Regierung will jetzt zur Befreiung der für sie wichtigen Orte am Adriatischen Meere schreiten und dann werden die serbischen Truppen sich mit den verbündeten Armeen vereinigen, um mit diesen gemeinsam zu operieren.

Die Pariser „Liberte“ schreibt über die vom serbischen Ministerpräsidenten Paskich erhobenen Ansprüche auf

drei adriatische Säfen, es sei schwer, diese Ansprüche erfüllt zu nehmen. Die serbische Regierung wisse, daß ihre Bedingungen nicht bloß auf die Ablehnung Österreich-Ungarns, sondern auf die noch schroffere Haltung Staliens lauten würde.

In ganz Serbien sind in den letzten Tagen heftige Schneefälle niedergegangen, so daß alle telegraphischen Verbindungen unterbrochen sind. Seit zwei Tagen ist man ohne jede Nachricht aus dem Hauptquartier. Die Ueberrmittlung von Meldungen geschieht durch besondere Kurriere.

Wilde Gerüchte.

Aus Bukarest wird gemeldet: In Konstantza waren gestern bestimmte Gerüchte verbreitet, daß in Konstantinopel blutige Christenmaffafres ausgebrochen seien. Das ganze Stadtviertel Galata soll schon in Flammen stehen. Große Trupps von Soldaten mordend durch die Stadt ziehen. Die Militärbehörden von Konstantinopel verweigern hierüber jede Auskunft, doch deuten Maßnahmen der Marinebehörden darauf hin, daß tatsächlich ernste Dinge in Konstantinopel vorgehen.

Die Aufteilung der Türkei.

Der „Temps“ meldet aus Sofia, daß gegenwärtig zwischen den Balkanstaaten ein eifriger Meinungsaustausch stattfindet, um die durch ihre militärischen Erfolge gerechtfertigten gemeinsamen Ansprüche festzulegen. Die Grundlage dieser Verständigung bilden die von Bulgarien mit Serbien, Griechenland und Montenegro abgeschlossenen Verträge. So sei in dem zwischen Bulgarien und Serbien im März 1912 unterzeichneten Vertrage die künftige bulgarisch-serbische Grenze durch eine von Branja über den Stridra-See nach der Adria gehende Linie festgelegt worden. Zur Regelung etwaiger Streitigkeiten verpflichten sich die Parteien, behufs eines Schiedsprüchens den Kaiser von Rußland anzugewinnen. In dem im Juli dieses Jahres abgeschlossenen griechisch-bulgarischen Abkommen ließ Griechenland Saloniki außerhalb der von ihm beanspruchten Zone. In dem montenegrinisch-bulgarischen Abkommen sei Montenegro ein Teil des Sandbafas zugewiesen worden. Diese territorialen Vereinbarungen seien durch Militärkonventionen vervollständigt. Die aus ihm erwachsenden Verpflichtungen seien für 25 Jahre übernommen worden. Aus Rücksicht auf Rußland sei die Frage von Konstantinopel beiseite gelassen.

In ihrer heutigen Morgenausgabe veröffentlicht die „Monvoje Bremeja“ einen Artikel, in dem sie Österreichs Absicht, den Serben ein halt zu zurechnen, für ungerechtfertigt erklärt. Österreich dürfe den Serben ihre durch ihre teuer erkauften Siege erlangenen Erfolge nicht schmälern. Mit Verdrigung stellt das Blatt dann fest, daß die russische Regierung in dieser Frage eine energische Haltung angenommen habe und jetzt volles Vertrauen in die Unterstützung Frankreichs und Englands.

Brüssel als Ort der Mächtekonferenz.

Der Brüsseler Korrespondent der „Monvoje Bremeja“ telegraphiert seinem Blatte, daß Poincaré bei der belgischen Regierung angefragt habe, ob Brüssel als Versammlungsort der Konferenz zur Regelung der Balkanfrage vorgezogen werden könne und daß die belgische Regierung diesem Vorschlage gern zugefimmt habe.

Das Schicksal der Aegäiden Inseln.

Eine Bordnung der Bewohner der Aegäiden Inseln ist gestern in London eingetroffen und im auswärtigen Amt über ihr zukünftiges Schicksal vorstellig geworden. Die Deputation wird sich von London aus nach den übrigen Hauptstädten der Großmächte begeben, um auch dort Vorstellungen zu erheben. Die Bewohner der Aegäiden Inseln sind mit der geheimen Klausel im Vertrage von Buchu unzufrieden, nach welcher die Aegäiden Inseln so lange unter italienischer Herrschaft bleiben sollen, bis sie die Worte von Italien zurückverlangt, was

sie jetzt während des Balkankrieges nicht tun kann, ohne Gefahr zu laufen, daß sie von den verbündeten Balkanstaaten nicht auch befreit werden. Die Deputation erklärte, daß unter diesen Umständen ihr sehnlicher Wunsch, das türkische Joch abzuschütteln, nie in Erfüllung gehen würde.

Deutsches Reich.

Der Gesetzentwurf für ein Verleumdungshandelsmonopol ist, wie man uns schreibt, vom Bundesrat in seiner Plenarsitzung am Donnerstag verabschiedet worden, nachdem am Tage vorher in den Ausschüssen eine zweite Lesung der Vorlage vorgenommen war. Hiermit erledigt sich auch die unzutreffende Nachricht über einen ablehnenden Standpunkt der süddeutschen Bundesstaaten gegenüber der Vorlage. Denn es ist selbstverständlich, daß ein Gesetzentwurf von der Bedeutung des Verleumdungshandelsmonopols im Bundesrat nicht unter Majorisierung der süddeutschen Bundesstaaten aufstehen kommt. Der Reichsstat ist nunmehr fertiggestellt, so daß in der nächsten Woche die Beratungen im Bundesrat beginnen können. Man darf damit rechnen, daß die Verabschiedung des Etats in der Plenarsitzung des Bundesrats der übernächsten Woche erfolgen wird. Aus diesem Grunde wird auch der Etat, wie von vornherein in Aussicht genommen war, dem Reichstag bei seinem Zutritt fertig vorliegen. Vorher werden wie in früheren Jahren Auszüge aus dem Etat veröffentlicht werden.

Die Kosten der Viehhaltung. Die am 1. Dezember stattfindende Viehhaltung in Deutschen Reich ist nicht bloß für das Deutsche Reich, sondern auch für die Eingelassenen mit Kosten verknüpft. Für die letzteren sind die Kosten gar nicht unbeträchtlich, sie betragen sich auf verschiedene Jahre. In Preußen sind sie auf eine Viertelmillion Mark veranschlagt. Der Staatshaushaltsetat für 1913 wird eine Rate von dieser Summe enthalten.

Oberrichter für Oberbürgermeister Richter. Eine große Anzahl der hiesigen Städte und Gemeinden angehörigen Städte, darunter Frankfurt a. M., Reichelsheim, Bad Vilbel, Straßburg, Düsselhof, Darmstadt, Wiesbaden, Kronberg, Stuttgart, Dangis, Chemnitz, Barmen u. v. haben jezeitlich ihre Zustimmung an einer literarischen Ehrenreihe für Oberbürgermeister Richter zugestimmt. Diese Ehrenreihe sollte dem Oberrichter der Reichshauptstadt am 10. November, dem Tage seines 70. Geburtstages, überreicht werden. Infolge des Ablebens Reichers ist es ihm leider nicht vergönnt, sich der ihm zugebachten Ehre zu erfreuen. Das literarische Oberrichter wird trotzdem unter dem Titel „Reichs- und Bürgerrecht deutscher Städte“ im November erscheinen. Herausgeber ist Erwin Stein, Generalsekretär des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalforschung. Die Beiträge der einzelnen Städte sind entweder von den Oberrichtern selbst oder auf deren Veranlassung von den technischen Oberbeamten der Städte gefertigt worden, so daß das Werk eine Fülle wertvollen Materials über die Entwicklung der Kommunalwirtschaft bieten wird.

Der neue Politische Gesetzentwurf. Der „Reichsanzeiger“ gibt bekannt, daß dem Reichstag der Entwurf eines neuen Politischen Gesetzes zugegangen ist. Der Entwurf bezieht sich auf den 1. Januar 1913 und über die Reichspolitische mit dem Schiedsgericht gemachten Erfahrungen und berücksichtigt die Wünsche der am Schiedsgericht beteiligten Kreise in weitestem Maße.

Aus den deutschen Münzhütten. Amtlicher Nachweisung zufolge wurden im Monat Oktober auf den deutschen Münzhütten für 12.226.400 M., Zoppelkronen, und zwar sämtlich aus Prünzmetz, für 12.129.300 M. Pränzmetz, für 470.063 M. Einmünzstücke, für 322.474 M. Pränzmetz, für 169.462 M. Pränzmetz, für 53.445,14 M. Pränzmetz und für 50.431,98 M. Einmünzstücke ausgeprägt.

Der Sanitätsdienst wird in der nächsten Woche über das Ergebnis seiner Tätigkeit hinsichtlich des Sanitätsdienstes in den Verhandlungen der einzelnen Ausschüsse berichten. Auf die Verhandlungen der einzelnen Ausschüsse wird am Sonntag, den 17. November, im Saale des Admiralspalastes als Schlußfeier der zweite Allgemeine deutsche Sanitätskongress stattfinden, und der Versammlungen und Rednern, wie Richter, Hans Delbück, Stresemann, Friedrich Naumann, die Durchführung des Programms des Sanitätskongresses erörtert werden. Als auf dem ersten deutschen Sanitätskongress vor zwei Jahren Vertreter des Sanitätsdienstes, des Sanitätsdienstes und anderer Angehöriger der bevorzogenen Sanitätsstellen vom Sanitätsdienst.

In diesem todessatten Zustand überließ mich die Finsternis. Der Nordwind blies mit verdoppelter Stärke. Vereingelte Leute machten ganz übermenschliche Anstrengungen, die Markthölzer wieder zu erreichen. Einige, die ich anredete, antworteten mir nicht, weil sie zu viel mit sich zu tun hatten, um vorwärts zu kommen, andere brachen sterbend zusammen, während ich an ihnen vorüberging. Bald war ich allein; nur die Toten dienten mir noch als Wegweiser. Da, wo ich mich befand, war die Straße so mit toten Menschen und Pferden bedeckt, daß man sich nur mühsam hindurchwinden konnte. Ich vermochte kaum noch die Hölzer zu heben und stolperte plötzlich. Wir war es, als ob mich einer der da im Schnee lang hingestreckten festzuhalten versucht hätte.

Nach etwa zehn Minuten sammelte ich wie ein Betrunkener wieder, ohne auf die Richtung zu achten. Meine Sinne brachen fast unter dem Gewicht des Schnees auf ihnen lastenden Körpers zusammen und ich glaubte mich Gottes Stübchen nie gekommen, als ich plötzlich über den Ebel eines toten Reiters stolpernd, in ganzer Länge zu Boden stiel, daß ich wie betäubt liegen blieb. Ein heftiger Schmerz in meiner rechten Schulter brachte mich wieder zu mir. Mit Mühe gelangte ich in eine knieende Stellung und griff dann nach meinem Gewehr, um mich mit Hilfe desselben völlig aufzurichten. Dabei bemerkte ich auf einmal, daß mir Blut aus dem Munde floß. Ich ließ einen verzweifelungsstollen Schrei aus und sprang gleichzeitig vor Schrecken, Angst und Kälte zitternd auf.

Mein Schrei fand eine Erwiderung. Ich hörte eine schwache, flügende Stimme: „Kommt, kommt, helft uns!“ In demselben Augenblick trat der Mond hervor und ich er-

fuhr die Förderung ihrer Interessen erwarteten, da stand das politische Moment im Vordergrund, die wirtschaftliche Arbeit sollte er beginnen. Wenn wir heute das Programm des zweiten heutigen Sanitätskongresses, der sich zu einer Sanitätskongress ausdehnt, ansetzen, so sehen wir, daß inzwischen das wirtschaftliche Moment in den Vordergrund getreten ist.

Einwanderungsordnung für Deutsch-Schiffahrt. Unter dem 10. Oktober hat der Kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Schiffahrt eine Einwanderungsordnung für das Schutgebiet erlassen. Die Zuwanderung von Weissen und Farbigen kann von der Höhe des Einwanderungsportes unterlag werden, wenn der Ankommling nicht für sich und seine Familie den hinreichenden Lebensunterhalt nachzuweisen vermag, wenn er mit anstehenden Krankheiten befallen ist, oder eine Gefahr für die Ruhe und Sicherheit im Schutgebiet besteht. Die Bestimmungen greifen nicht, auch wenn keine dauernde Niederlassung beabsichtigt ist, für erkrankte Kinder aber nicht auf Personen, die ihren Wohnort im Schutgebiet haben. Als hinreichender Lebensunterhalt wird die Unterlage einer Sicherheit von 450 Mark für Weisse und 150 Mark für Farbige angesehen. Die Fährer der über See ankommenen Fahrzeuge sind verpflichtet, der Behörde des Schutgebietes unverzüglich nach der Ankunft ein Verzeichnis der einwandernden Personen vorzulegen. Auf Unterlage steht Geld- oder Haftpfand bis zu drei Wochen. Die Verordnung tritt am 1. Januar des nächsten Jahres in Kraft.

Der Bundesrat und die Fürsorgeerziehung.

In seiner Sitzung am Donnerstag hat der Bundesrat Grundzüge zur Verwirklichung in Fürsorgeerziehungsangelegenheiten zwischen den Bundesregierungen aufgestellt und gleichzeitig die Erstattung der hierbei entstehenden Kosten geregelt. Für die Fürsorgeerziehung oder Zwangsverziehung hat zwar das Bürgerliche Gesetzbuch allgemeine Grundregeln geschaffen, indem es bestimmt, daß das Vormundschaftsgericht in solchen Fällen, wo das geistige und leibliche Wohl eines Kindes durch Schuld des Vaters gefährdet ist, die zur Anwendung der Gefahr erforderlichen Maßnahmen zu treffen hat. Insbesondere kann das Vormundschaftsgericht anordnen, daß das gefährdete Kind zum Zwecke der Erziehung in einer geeigneten Familie oder in einer Erziehungsanstalt oder Besserungsanstalt untergebracht wird. Im Einführungsgesetze des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist aber festgelegt, daß die landesgesetzlichen Vorschriften über die Zwangsverziehung minderjähriger unberührt bleiben. Die Fürsorgeerziehung ist also der Landesgesetzgebung vorbehalten. Infolgedessen haben eine Reihe von Bundesstaaten Fürsorgeerziehungsregeln erlassen, so Preußen im Jahre 1900, Baden 1900, Bayern 1902, Elsaß-Lothringen 1899, Hessen 1887, Bremen 1895, Hamburg 1907 und Sachsen 1909. Bei der großen Bedeutung, die die Fürsorgeerziehung inzwischen gewonnen hat, kommen naturgemäß in zahlreichen Fällen Entscheidungen von Fürsorgeerziehungsorganen an den Anklagen vor. Wenn sich dabei der entlassene Zögling in das Gebiet eines anderen Bundesstaates begibt, so hört damit der Einfluß des Vormundschaftsgerichts und der ausübenden Organe auf. Dies ist von allen Regierungen, die das Fürsorgeerziehung gesetzlich geregelt haben, als ein erheblicher Mangel empfunden. In diesem Grunde ist eine Regelung der gegenseitigen Weisungsleistungen und der Kostenerstattung durch den Bundesrat notwendig geworden.

Neue Genossenschaft.

Die „Nordd. Wg. Ztg.“ teilt mit, daß gestern im Reichsberichterstattungsausschuss eine neue Genossenschaft unter dem Namen „Verficherungsgenossenschaft für die Privatfahrzeuge“ gegründet worden ist. In der neuen Genossenschaft sind die Arbeitnehmer derjenigen Personen oder Institute gegen Unfall versichert, welche nicht-gemeinschaftliche Reittiere, Waifen- und Landfahrzeuge halten. In der Gründungsversammlung nahmen außer Vertretern des Reichsversicherungsamtes auch Vertreter der beteiligten Interessententeile teil. Unter ihnen Herr Wrede, Graf Senkel von Donnersmarck, Geheimrat Busen, Major von Barbel, Oberregierungsrat von Dersin, Vertreter der

sammte zehn Schritte von mir zwei Männer, von denen einer sah, der andere aber ausgeguckt auf der Erde lag. Ich sprach zu dem Ersteren, der begann zu lachen wie ein Trübsinniger und sagte: „Lach ich nicht liegen, ist ein Freund, nicht du!“ Und doch lag er auf der Erde. Ich konnte das nicht ertragen, das war das Zeichen des Todes. Ich dachte, den ich schon für tot gehalten, wendete nunmehr den Kopf und stammelte in einem Ton, den ich nie vergessen werde: „Stehen Sie meinem Bruder bei, retten Sie ihn! — ich — ich hier!“ Er war in einen großen, pelzgefütterten Mantel gehüllt, den er abzuwerfen versuchte. Hierbei bemerkte ich, daß er die Pauletten eines höheren Offiziers trug; er sprach von einer Verwundung und Karabaz, zu der er gehen müsse. Gleich darauf fiel er vornüber mit dem Gesicht in den Schnee. Sein Geist war entflohen, er war erlosch. Neben ihm lag eine Art Jagdtasche, die ich aufnahm in der Hoffnung, etwas Ephores darin zu finden, sie enthielt aber nur einige Kleinigkeiten und verschiedene Papiere; dem ungeachtet nahm ich sie mit.

Die Schneehölzer, wieder unter lebende Menschen zu kommen, trieb mich, meine Schritte so sehr als möglich zu beschleunigen. Ich gelangte an eine Stelle der Straße die mit zerbrochenen Ästen und toten Pferden derart überfüllt war, daß ich einwagte, um zu sehen, wo ich durchzukäme. Im selben Augenblick fand ich wieder meinen Willen wieder und kam auf den Hals eines Pferdes zu sitzen, an dessen Körper verschiedene Stellen zeigten, daß man es hatte annehmen wollen. Der Reiter war, von umgeben von den Reiter derer, deren Kräfte an ihm erloschen waren. Als ich mich so ganzlich erschöpfte, einsam und verlassen in der schauerlichen Stille dieses ungeheuren Totenfeldes lag, überkam mich die bittersten, schmerzhaftesten Gedanken und ich begann zu weinen wie ein Kind. Die Tränen verschafften mir aber einige Erleichterung und aaben mir den verlorenen Mut wieder.

Unter meiner Hand, am Kopfe des Pferdes, fühlte ich ein kleines Weib, wie wir bei jeder Kompanie mitzuführen. Ich nahm es, um zu beruhen, ob es mir glücken werde, ein Stückchen Fleisch von dem Pferde abzugeben; mein Bemühen blieb erfolglos, die Arbeit hatte mich aber wenigstens etwas erwärmt.

Im Begriffe, meinen Marsch wieder anzutreten, bemerkte ich im Schnee mehrere kleine, rot aussehende Eisstücke. Ich hob eins davon auf und erkannte, daß es ge-

Auf den Schneefeldern Rußlands im Jahre 1812.

Nach den Aufzeichnungen des Francois Bourgoigne, Sergeanten der franz. Kaisergarde.

Jeder weiß, daß Napoleons „große Armee“ und mit ihr nicht wenige deutsche Landesfinder in Rußland der Kälte und dem Hunger, zum Teil auch den Kanzenzähnen der Skojaken erliegen sind. Und manche deutsche Familie hat einen Negrohater, der von dort nicht wiederkam, wie die meisten, die damals im Frühjahr mit nach Rußland zogen. Das war ein Mann! Aber wer die ganzen Schrecknisse dieses Todesanges nach Moskau zurück erleben will, wie wenn er selber mit dabei gewesen wäre, der muß ein Buch zur Hand nehmen wie die „Kriegserlebnisse 1812“ des Francois Bourgoigne, die im Memorandum Robert Zuss in Stuttgart deutsch erschienen sind. Hier wird man mitten hinein versetzt in die Grauenhaftigkeit dieses Wintermarsches, und der Verlag hat die an sich schon badende Darstellung Bourgoignes noch erhöht, indem er dem Buch fünfzehn der besten Bilder beigab, die der mitterrheinische Offizier (aber zu faur als Augenzeuge dieser Kriegsgreuel bezeichnet hat.) Alles, was an Jammer und Elend, aber auch an Selbstermut und Todesmut, was es an selbstloser Hingabe und den größtlichen Erfindungen des Selbstunterhaltungstriebes gibt, das ist in diesem Bude bereit, den man nur wenige in seiner Art auf die Seite stellen könnte. Bald läßt dem Leser ein kalter Schauer über den Rücken, wenn er sieht, wie die russischen Gefangenen ihre toten Kameraden auffressen, gleich einem Hund Wölfe, das über den Reimann eines der Ährigen herfällt, bald wird sein Herz mit Bewunderung erfüllt über die herrlichsten Züge von Geldwüterie und Kameradenreue, deren Bourgoigne so viele erzählt. Auch hier hinein freilich mischt sich das Grauen, so, wenn Bourgoigne einem alten Kameraden von der Garde begegnet, den er um eine Sanddringung anfleht, damit der zu Boden Gefestzte sich an einer bereiteten Wegstelle wieder aufrichten kann. „Du mußt dich an meinem Mantel festhalten, dann kann ich dich vielleicht hochziehen“, sagt der Grenadier mit

*) Eine kleine Volksausgabe, ungezähnt und ebenfalls mit dem genannten Widen versehen, ist vor kurzem im selben Verlag von Breite von nur M. 2.— erschienen, während die bessere Ausgabe M. 6.— bzw. 7.50 kostet.

großen Automobilflusses, des Vereins für Volkswirtschaft, des Reichsverbandes für deutsches Volkstum, des Deutschen Motorfahrvereins, des Deutschen Auto- und Seglerverbandes, des Reichsflugvereins und des Verkehrs. Zum Vorsitzenden wurde Rechtsanwalt Dr. Dodelbauer zum Schriftführer Graf Gendel von Domersdorf gewählt.

Ausland.

Jubiläum v. Szögyeny-Matichs in Berlin.

Zu dem Jubiläum des österreichisch-ungarischen Volkstänzers in Berlin schreibt das „Freundenblatt“: Herr v. Szögyeny-Matich hat während seiner Währungs-Tätigkeit als Volkstänzer in Berlin unermüdetlich in dem der Ausgestaltung der Bundesgenossenschaft zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn gewirkt. Seine Bemühungen sind auch von bestem Erfolg gekrönt worden. Die doppelte vertrauliche Stellung des kaiserlichen Hofes und Kaiser Wilhelms machen dem Grafen besonders geeignet dazu, der Tätigkeit des unigen Freundeschaftsbündnisses unter der Bundesstreife der Österreich-Ungarn mit dem Deutschen Reich so eng verknüpft, dienlich zu sein.

Aus dem österreichischen Budgetausfluß.

Im Budgetausfluß waren Kompromißverhandlungen, die unausgeführt geblieben, von nicht geringem Ergebnis. Im 2/3 Uhr nachts erklärte der Vorsitzende nach erfolgter Abstimmung, das Kapitel „Finanzministerium“ sei angenommen. Die Sitzung wurde darauf unter großem Lärm geschlossen.

Vom kranken Zarwitsch.

Das Befinden des russischen Thronfolgers war in den letzten beiden Tagen vollkommen befriedigend.

Code Napoleon.

In der gestrigen Pariser Genatsitzung wurde der Paragraf des „Code Napoleon“, der den Müttern unehelicher Kinder verbietet, nach dem Tode ihrer Kinder zu sich zu setzen, aufgehoben. In Zukunft ist es also solchen Müttern gestattet, die Verfolgung des gewissenlosen Vaters einzuleiten.

China protestiert.

Die Verlautbarung, daß die chinesische Regierung gegen die russisch-mongolische Abmachung protestiert, ist erfolgt.

Freie Einfuhr in Amerika.

Die vom Sekretär des Schatzamtes Mac Neau aufgestellten Bedingungen über die freie Einfuhr von Schiffbaumaterial gemäß des Bananafinanzgesetzes sollen nunmehr veröffentlicht werden. Sie sehen die freie Einfuhr für Apparate für drahtlose Telegraphie sowie Segel- und Takelwerk als Teile der Schiffsausrüstung vor. Unter das Verbot fallen Fahrzeuge von 5 tons und darüber. Nur Schiffsmaterial für kleinere Fahrzeuge wird freie Einfuhr nicht genehmigt.

Vermischtes.

Ratographales Erbeben in Alaska. Auf dem geodätischen Institut zu Potsdam, der Zentralstelle für die internationale Erdbebenmessung, wurde gestern ein sehr heftiges Kernbeben registriert. Die erste Welle begann um 8 Uhr früh, der zweite Kernstöße um 10 Uhr 15 Min. Die Beobachtung in Potsdam betrug 0,3 Millimeter. Die Erdbebenzeit wird auf 8000 Kilometer geschätzt, und nach Annahme der Erdbebenweite in Japanheim liegt der Bebenherd in Alaska. Das Beben ist als ein katastrophales Erdbeben anzusehen. Gestern nachmittag um 6 und 7 Uhr wurden zwei schwächere Kernbeben registriert.

Der Verband deutscher Bühnendirektoren hat gestern den Vorschlag, mit dem jedes für ein zu beschreibendes Verbandsmitglied beehrt war, zurückgenommen. Am 30. in einem Film und bezieht

forenes Verbehold war. Jedemfalls war das Tier, wie es oft geschah, getötet worden, indem man ihm den Kehrlöffel hatte, um das Blut zu gewinnen. Mein Hund war für mich tot. Ich habe einige Stücke des Fleisches und habe mich auch bald etwas gefressen. Darauf sammelte ich noch davon so viel ich fand, hatte es sorgfältig in meine Jagdtasche und trat dann mit Gott meine Weg wieder an, fortwährend darauf achtend, den Reichen auszuweichen.

Nach einiger Zeit sah ich etwas vor mir, was ich zuerst für einen Traumgogen hielt, als ich jedoch näher kam, erkannte ich den Wagen einer Marketerin, dem ich seit Kransoni schon mehrmals begegnet war und in welchem zwei Verwundete transportiert wurden. Die Pferde, die ihn gezogen hatten, waren tot und zum Teil aufgeblasen, rings umher lagen, halb vom Schnee bedekt, sieben fast nackte Leiden.

Ich wandte mich dem einen Pferde zu. Inzwischen blieb auch diesmal alle Mühe vergeblich, und als ich in widerstrebender mit aller Gewalt Herz, Leber oder sonst irgend etwas aus dem Leibe des Tieres zu reißen suchte, bißte ich sogar dabei einen Finger meiner rechten Hand ein. In meinem fürchterlichen Hunger würde ich jeden Felsen fleisch, dessen ich hätte habhaft werden können, auf der Stelle roh verzehren haben.

Ein jammervoller Schrei tönte plötzlich aus dem Wagen. „Schlingt drehe ich mich demselben zu, ein zweiter Schrei dringt heraus: „Marie!“ rufst es, „Marie, du trinkst! Ich trinke!“ Noch immer liehe ich regungslos, da höbste dieselbe Stimme: „O mein Gott, mein Gott!“ Nun kommt mir endlich die Erinnerung, daß ja die beiden Verwundeten in dem Wagen liegen, und jedenfalls gar nicht abnen, daß sie verlassen sind.

Ich steige auf die Deichsel, indem ich mich auf den Rand des Wagens sitze und frage: „Kann ich etwas für euch tun?“ Mit einer erschütternden Stimme haucht es mir entsetzt: „Wasser, Wasser!“

Mir fällt das gefrorene Blut in meiner Jagdtasche ein und ich will heruntersteigen, um es heraus zu nehmen, da verschwindet in dem Augenblick der Mond hinter eine schwarzen Wolke, ich trete flieh und falle auf drei dicht aneinander liegende Leiden. Die kalte Hand des einen Toten berührt meine Gesicht. — Nun war ich seit einem Monat doch wirklich genug an daran gewöhnt, umgeben von Leiden zu schlafen, aber ich weiß nicht, was es die Einsamkeit

am ein modus vivendi findende, der in gleicher Weise die Interessen der Schriftsteller und Kinematographenbesther wie die literarischen des Publikums wahren soll.

Ginefischer Sommer in Berlin. Die ginefische Gesandtschaft beabsichtigt in der Umgebung der Reichshauptstadt Berlin ein Sommerlager zu errichten und unterhandelt gegenwärtig ein geeignetes Gelände an der Unterhavel.

Unter dem Verdacht des Gattenmordes sind gestern nachmittag in Berlin der Schiffer August Konrad aus Caputh und unter dem Verdacht der Heißhige seine Geliebte namens Kammegießer aus Potsdam verhaftet worden.

Ein verhängnisvoller Ausgang nahm ein Amateur-Eierkuchen, den gestern mehrere Mitglieder der hiesigen Hochschülerfraktion in der Gorbeltia bei Sankt Petrus verkostet hatten. Zu dem Teilnehmer gehörten u. a. auch der Graf von, Mitglied der Cortes und ein intimer Freund des Königs, sowie der Sohn des früheren Ministerpräsidenten Maura. Mehrere Klänge waren schon ohne Zwischenfall zu Ende gegangen, als plötzlich ein einer der Eier auf den Grafen von fiel und ihn in die Stirn schlug. Der Graf wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen des Grafen von sind so schwer, daß er hoffnungslos darniederliegt.

Der deutsche Dampfer „Oscar Delmont“ ist wieder flott gemacht worden und nach Stockholm befragungen, was die Verletzung des Schiffes und der Schaden am Schiffkörper ausgerechelt werden soll.

Requisit. „Aufgabe Glotow“ will erfahren haben, daß der Soldat Kadurin, der bei der Bombardierung mit dem Gewehr aus dem Giede heraustrat, um dem Jaren eine Wirtschaf zu übernehmen, und der dafür zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, beim Jaren abgetreten worden ist.

Internationaler Hochschülerverband. Die Pariser Kriminalpolizei verhaftete gestern ein Mitglied einer weitverbreiteten internationalen Schmeibler- und Hochschülerbande. Es handelt sich um einen jungen Mann namens Alexander Wendgard. Die Bande hat zahlreiche Juweliers- und Großhandlungen um bedeutende Summen betrogen. Wendgard verläuft die von ihm gelohlenen Juwelen an einen in Paris ansässigen hiesigen Juwelier weiter, der die feineren im Einzelverkauf zu sehr billigen Preisen betreibt, wodurch die Kriminalpolizei auf die Bande aufmerksam wurde.

Ein Raubüberfall. Der in seinen Eingeweiden an die Inten der Wandler Wonn und Garar erinnert, ist gestern abends in dem Pariser Quartier des Jaren in der Nähe von der Gorbeltia von einem Raub überfallen worden. Das von einer Frau Garier geleitet wird, und der zwei junge Mädchen zur Unterbringung beigegeben sind, erschienen plötzlich drei maskierte Männer und gaben in kurzer Schüsse auf Frau Garier ab. Diese war gerade im Begriffe, die Tageskasse abzugeben, als die Räuber eindrangten. Frau Garier und die beiden jungen Mädchen flohen sofort aus dem Postamt, während die Räuber die Kasse in der sich 600 Franken betrafen, ergötten. Durch die Revolverkugeln alarmiert, eilte nunmehr der Gatte der Frau Garier herbei und verurteilte, die Räuber aufzuhalten und ihnen die Beute zu entreißen. Einer der Räuber gab jedoch sofort mehrere Schüsse auf ihn ab, von denen einer die Schläger des Gatten durchschlug, während die beiden anderen in den Oberkörper eintrafen. Garier fiel sofort um und starb wenige Stunden darauf. Die Räuber stiegen in ein bereitstehendes Automobil und fuhren davon, ohne daß es den herbeieilenden Dorfbewohnern gelungen wäre, sie aufzuhalten. Die Kriminalpolizei fand in der Nacht herbei am Tatort vorgenommenen Untersuchung mehrere Revolverkugeln, welche auf einen Gefäß auf dem Mont Martre herührt. Der Urheber dieses Gefäßes wurde noch in der Nacht vernommen. Die Polizei hofft, durch diesen Fund den Verdachten auf die Spur zu kommen.

Billige Arbeitskräfte. Die Pariser Kriminalpolizei hat gestern zwei sehr heftige Straftaten in die in ihren Betrieben Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren, größtenteils spanischer Nationalität, beschäftigt und auf das skrupelloseste ausbeuteten. Es handelt sich bei den Betrieben hauptsächlich um Glasbläser in der Gorbeltia, St. Denis. Die Kinder wurden außerordentlich schlecht und ohne das geringste Vergütung. Ein genug werden die auch durch Schläge mißhandelt. Die Polizei hat jetzt zwei der Unternehmer, die sich so billige Arbeitskräfte zu verschaffen suchten, verhaftet. Die unglücklichen Kinder wurden nach Spanien zurücktransportiert.

Im letzten Ansel Sam. Eingeklagen. Das junge Mädchen fikt in Schenken und freizeite in dem Pariser Quartier. Die ältere Schwester hat im Salon eine intime Unterredung mit einem jungen Mann. Endlich hört sie Schritte, eine Tür

aber was sonst, mich packte jetzt etwas, was schredlicher war als Jurd. Ich schaute eine Zeitlang, ohne einen Laut hervorbringen zu können, dann aber plötzlich begann ich wie sinnlos zu lächeln.

Trotz all meiner Anstrengungen aufzusehen, konnte ich damit nicht zutande. Endlich sah ich mich mit den Armen heben, gerate dabei aber, mich fälschend, mit der einen Hand auf ein Gesicht und mein Daum dringt in den Mund deselben.

In diesem Augenblick tritt der Mond wieder vor und läßt mich sehen, was mich umgibt. Mich wiederelte ein kalter Schauer; ich lasse meinen Stützpunkt los und falle abermals zurück. Nunmehr wechelt plötzlich das Wesen meines Zustandes. Ich schäme mich meiner Schwäche und an Stelle der Jurd tritt eine Art Wahnfinn. Fluchend springe ich auf und trete dabei rücksichtslos auf die Gesichter, Arme und Beine der unter mir Liegenden. Mit schredlichen Verwünschungen strede ich meine Fäuste gegen Himmel, als wollte ich ihm Trost bieten. Ich rasse mein Gewehr auf und schlage wie toll und verrückt gegen den Wagen und, ich weiß wirklich nicht mehr, ob nicht auch auf die Toten zu meinen Füßen.

Nach diesem Ausbruch wieder ruhiger gemorden, entnahm ich meiner Jagdtasche ein Stück Eisbrot, fleg in den Wagen und suchte hastig den, welcher hatte trinken wollen und der mich so sehr erschreckt hat, doch unauffällig schlief. Ich fühlte, daß ihm das Innere vom Blut amputiert war.

Auf meine Frage, zu welchem Regiment er gehörte, erwiderte er keine Antwort. Als ich seinen Kopf gehoben hatte, steckte ich mit Mühe ihm das Stück Blut in den Mund. Der Mann nehm ihm war kalt und hart wie Marmor. Ich versuchte, ihn aus dem Wagen zu heben, um seinen Platz einzunehmen und den Tag zu erwarten. Aber es ging nicht. Ich hatte nicht Kraft genug, ihn auch nur zu rücken, geschweige denn über den hohen Rand des Wagens zu heben. Die beiden Mädel, die über dem Toten lagen, deckte ich über den anderen, merkte jedoch, daß auch dieser sie bald nicht mehr bedürfen würde. Nach einem Augenblick blieb ich auf dem Bein des Toten sitzen und durchsuchte den Wagen nach Dingen, die mir vielleicht nützlich sein konnten, fand jedoch nichts. Ich sprach noch einmal zu dem Amputierten, und als er stumm blieb, schloß ich sein Gesicht an; es war kalt und im Munde lag noch mein Stück Eis. Auch er war hinüber.“

fällt ins Schlaf; er ist tot. Sie hürst herunter und wirbelt in das dunkle Zimmer mit der aufgeregten Frage herein: „Nun, hast du ihn gefopert?“ — „Er hat nichts“, — „Sag mir, erlangt er die gedämpfte männliche Stimme zurück: „Sie hat Recht.“ — „Der neue Scherlock-Holmes.“ Der Gast: „Ja, bemerke, daß Sie eine neue Nadin haben.“ Die Gastin: „Ja, gewiß, aber es ist doch veränderlich, woraus Sie diese Schlussfolgerung ziehen mögen.“ Der Gast: „Ganz einfach, meine Gnadige. Ich habe die Fingerabdrücke auf den Zellen der beiden Verurteilten untersucht. Ein Jere und ein Scherlock haben wieder einmal, wie stets, wenn sie sich in der Fremde bewegen, über die Verzögerung ihrer Heimatländer. „Sch“, sagt Garbu, „bei uns in Schottland hat man ein altes Schloß ausgegraben und darunter viele Trümmer gefunden — ein Beweis dafür, daß der Telegraph bei uns schon vor hundert Jahren bekannt war.“ — „Was nicht“, — erwidert Pat, „bei uns in Schottland haben die ein altes Schloß ausgedaubt, das man bei uns schon vor hundert Jahren die drahtlose Telegraphie hatte.“ — „Nichtig.“ — „Mein Herr, Sie dürfen nicht so hüftlich sein, Mama ist eine große Freundin des Aufstiegs.“ — „Aber Hebe Frauenlein Elise, Ihre Frau Mama darf beruhigt sein, ich werde mich über die solche Fruchtbrümmen setzen, zu einem Arbeiter, der sich ehelicht: „Nun, danke sehr, bleiben Sie sitzen, ich bitte, bleiben Sie ruhig sitzen.“ Arbeiter: „Gegens, 28 Reichsbild, dämliches, ich will auf!“ — **Naturgeschichte.** Eine Hebräerin fragte ein aufgewecktes Mondphänomen in der Klein-Unterstadt, ob es ihnen könne, wie ein Elefant aussieht. „Ein Elefant“, antwortete die Hebräerin, „ist ein Schaf, das Schafhorn vorn am Kopf hat.“ — **Von der Kunst.** „A: Sagen Sie mal, interessieren Sie sich auch für die moderne Zeichnungstechnik?“ B: „Ja, sogar sehr. Ich kann auch selber schon ziemlich gut zeichnen, ich weiß bloß noch nicht, wohin ich die Schatten tun muß.“

Heer und Marine.

Königlich preussische Arme. Veränderungen. Neues Palais, den 31. Oktober 1912. * Anzeiger, 21. im Inf.-Regt. 98, der 1. Infanteriebrigade. — Neues Palais, den 2. November 1912. * v. Stietencron, Oberst, im Inf.-Regt. 15, der 1. Infanteriebrigade. — Neues Palais, den 3. November 1912. * v. Gleich, Major, Kommandant nach Kreuzen, bisher im Generalstab des 13. Armeekorps, dem Großen Generalstab überweisen. * Reinhardt, Major im Großen Generalstab, von dieser Stellung weils. Beförderung in den Generalstab des 13. Armeekorps ernannt. — Neues Palais, den 5. November 1912. * v. Ziegler, Major in der Eisenbahn-Abteilung des Großen Generalstabs, zur Dienstleistung bei der Linien-Infanterie in Aachen kommandiert. * Winhold, Hauptm., d. zulezt Artillerie-Ober im Feldart.-Regt. 59, mit dem 1. September 1912 als Bataillon-Ober in diesem Regt. wiederangestellt. * Götts, 21. im Inf.-Regt. 49, der 1. Infanteriebrigade mit der gleichen Funktion beauftragt. Am 23. November 1912 in der Schutzgruppe für Eisenbahn-Abteilung angestellt. * v. Söbde, 21. im Inf.-Regt. 92. * Silling, 21. im Inf.-Regt. 77. * Weyer, 21. im Inf.-Regt. 113. * Zell (Kurt), 21. im Inf.-Regt. 118. * Poppe, 21. im Inf.-Regt. 88, scheidet am 28. November aus dem Dienst aus und wird unter Enthebung von dem Kommando aus dem Dienst in die orientalische Sprachen in Berlin (den 27. November 1912 in der Schutzgruppe für Eisenbahn-Abteilung angestellt. * v. Söbde, 21. im Inf.-Regt. 92. * Silling, 21. im Inf.-Regt. 77. * Weyer, 21. im Inf.-Regt. 113. * Zell (Kurt), 21. im Inf.-Regt. 118. * Poppe, 21. im Inf.-Regt. 88, scheidet am 28. November aus dem Dienst aus und wird unter Enthebung von dem Kommando aus dem Dienst in die orientalischen Sprachen in Berlin (den 27. November 1912 in der Schutzgruppe für Eisenbahn-Abteilung angestellt. * v. Söbde, 21. im Inf.-Regt. 92. * Silling, 21. im Inf.-Regt. 77. * Weyer, 21. im Inf.-Regt. 113. * Zell (Kurt), 21. im Inf.-Regt. 118. * Poppe, 21. im Inf.-Regt. 88, scheidet am 28. November aus dem Dienst aus und wird unter Enthebung von dem Kommando aus dem Dienst in die orientalischen Sprachen in Berlin (den 27. November 1912 in der Schutzgruppe für Eisenbahn-Abteilung angestellt.

Gerichtssaal.

Der Hungertod eines Kindes. Mandenburg, 8. November. In fast ungläubiger Familienverhältnisse leuchtete eine Verhandlung hinein, die vor dem hiesigen Schwurgericht stattfand. Unter der Anklage, daß sie ihr eigenes 5 Monate altes Kind haben betrogen lassen, hatten sich der Arbeiter W. J. und seine Ehefrau, beide aus Mandenburg, dem Angeklagten, der jetzt 24 Jahre alt ist, betratete vor ca. 2 Jahren, nachdem er vom Militär freigesommen war. Aus der Ehe ist noch ein weiteres Kind hervorgegangen. Die Familienverhältnisse waren die denkbar traurigsten. Der Mann hatte keine handige Arbeit und bemühte sich auch wenig, solche zu finden. Dagegen war er ein eifriger Schenker und verbrachte die ganze Tage lang in den Wäldern umher, im Raupen zu fangen und zu schmücklich gefangen. Die Frau vernachlässigte vollständig die Wirtschaft und begleitete den Mann auf seinen Streifzügen. Unter diesen Umständen war es natürlich, daß der Hunger täglicher Gast in der Familie war. Als und zu erbeuteten die Geheute einen Hund, der dann gefressen und gegessen wurde. Für die Pflege des kleinen Kindes, das im Schwere des Mannes, wurde nichts getan. Die Mutter der Frau schloß in der ersten Zeit eine Suppe für das Kind, die dessen einzige Nahrung bildete. Schließlich ergrünte sich aber das Ehepaar mit der Schwiegermutter, so daß auch diese Weibliche ausübte. Endlich wurden die Nachbarn durch das Wimmern des Kindes aufmerksam, und da die Wohnung verlassen war, beschuldigten sie die Mutter. Die Weibliche fanden das Kind vollständig vernachlässigt mit einer blassen Schmutzflur bedekt, vor. Es wurde ins Krankenhaus überführt, befand sich aber bereits in einem bezt entkräfteten Zustande, daß es noch weniger Tagen verblieb. In der Verhandlung behaupteten die Angeklagten, daß ihre dürftige Lage an dem Tode des Kindes schuld sei. Im übrigen leuchtete sie sich gegenseitig zu befreien. Der Wahpruch der Schwurgerichte lautet auf fehlerhafte Erziehung, worauf der Gerichtshof gegen beide Angeklagte auf je 2 Jahre Gefängnis erkannte.

Standesamt.

Halle (Sachsen-Anh.), 2. Wedungen vom 8. November 1912. **Hochzeiten:** Der Zimmermann Otto Mann, Wittfar, 18 und Bertha Hammer, Karzeplan, 18. Der Leiter August Schumann, Salzstraße 49 und Marie Krumme, Brunostraße 12. **Hochzeiten:** Dem Schneider Hermann Weber, Weierbergstraße, 62. E. Erich. Dem Bahnarbeiter Paul Grotz, Jahnstraße 45, T. Erna. Dem Former Otto Weber, Radenstraße, 3. E. Otto. Dem Kellerer Woz Bogmann, Demplag, 3. E. Erna. Dem Schlosser Richard Knecht, Hagenstraße, 25. E. Gertrud. Dem Tischler Hermann Wagner, Landwehrstraße 23. E. Wilhelmine. Dem Arbeiter Otto Bang, Landbergstraße 24. E. Erich. Dem Dreher Carl Cecius, Klaukestraße, 6. E. Maria. Dem Ergatteren Paul Braunhoff, Weidestra. 11. E. Gertrud. **Hochzeiten:** Des Handels Wilhelm Eling Eringer Marie Ged, 30. J. Adolfsstraße 28. Der Refektorien Wilhelm Kruhl aus Groppe, 59. J. Altm. Der Refektorien Franz Böhme, 60. J. Erstererstraße 31. D. Invalide Eduard Kramer, 72. J. Anhalter-Str. 7. **Wiederverheiratete Hochzeiten:** Der Ingenieur H. D. D. Lindemann, Halle und M. D. Lindemann, Berlin - Egelig. Der Schmiedemann O. R. v. Bülow, Göttsbusch u. H. B. Böhm, Zellerstr. 3. **Hochzeiten:** Dem Obermüller Max Horn, Stadtmühlstraße 10. E. Walter. Dem Refektorien Carl Lagemann, Er. Wallstr. 12. E. Paul. Dem Zahnärztlichen Wilhelm Böding, Erbenstr. 23. E. Paul. Dem Schmiedemann Franz Heilmann, Hagenstr. 1. E. Wagners. Dem Zahnarbeiter Bruno Ostler, Schulweg-Schneiderei, 61. E. Paul. Dem Refektorien Otto Ernst, Zellerstr. 16, T. Agnes. Dem Schmiedemann Wilhelm Ostler, Schillerstr. 37, T. Hedraut. **Hochzeiten:** Des Kaufmanns Gustav Leibow, E. Knob, 7. J. Dolauer-Str. 20.

Ein zweiter Transport, bestehend aus

53 Oxloften Bordeaux-Wein, enthaltend 15900 ganze Flaschen,

ist heute in direkter Schiffsladung Bordeaux—Halle S. für uns eingegangen und nach unserem Privat-Zoll-Lager überführt.
Die Ladung besteht aus älteren, reifen und garantiert naturreinen Original-Creszenzen des Medocs (Gironde).

Poffel & Broskowski, Wein-Grosshandlung und Weinstuben.

ODEON
MUSIKAPPARATE

Halleisches Musikwarenhause,
Alte Promenade 10. Ecke Gr. Ulrichstrasse.

ELEGANTE SALONMOBEL
zu den vornehmsten Einrichtungen passend,
mit eingebauten ODEON-Musik-Apparaten.

Spezialität:
ODEON-Musikplatten
PHONOGRAMME
Klaviere
Flügel

Preiswerte Pianinos

in konkurrenzlos guten Qualitäten.

Mk. 475.- Mk. 500.- Mk. 530.-.

Das Beste in diesen Preislagen. Bar-Rabatt. Teilzahlung. Garantie.

Albert Hoffmann,

am Riebeckplatz. (0707)

Neuenahr
Winterkuren für
Zuckerkranke

Prospekt d. Sanatoriums Dr. Kötz.

Echt bairische (0628)
Loden-Pelerinen
(waffelbündel) f. Herren, Damen u. Kinder empfiehlt sehr preiswert H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Echt bairische (waffelbündel)
Loden - Mäntel
für Damen, Herren und Kinder sehr praktisch u. preiswert (848) H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

„Salzgrafenstrasse“ und „Salzgrafenhaus“
bekannt in jedem Falle.

„Salzgraf - Cigarre“
ist auch bekannt und die beste Cigarre von Halle.

Frauenverein der Gustav Adolf-Stiftung.
Generalsversammlung

Donnerstag, den 14. November cr., nachm. 3 Uhr im Konferenzsaal der Marienbibliothek, an der Parkstrasse 1, 801. Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder, die über die neuen Bewilligungen zu beschließen haben, wird herzlich gebeten.

Der Vorstand. Grüneisen.

Reisekoffer, Rindledertaschen, Affen- und Musikkasten, Gamalisch, Kuffische, Polenträger, sowie prima Lederportomonnats, Soedische Reisetaschen in Damentaschen.

Anerkannt zu nur solchen Preisen.
Gustav Lude
Merseburgerstraße 6. Teleph. 1837. Mitgl. des Rab. Spar-Vereins.

Martinshörnchen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt (0640)

Konditorei **Johannes David,**
Geiststrasse 1. Fernspr. 127.

„Securibilis“

ist ein gut wirkendes Mittel gegen Gallen-, Leber-, Gallensteineiden und gut Stützeinnahme.

Originalpackung Preis 4.50 Mark.

„Securibilis“ wird von vielen Ärzten verordnet, die große Erfolge damit erzielt haben. Serüillungsverfahren und Name gefühst. Fabrikant: Dr. Baegenst.

zu haben in allen Apotheken.

Santitätverlage und Versand für den Bezirk Merseburg:
Bahnhof-Apothek Halle a. S.

Anth. Korps-Stabsarzt Dr. Karl Heise, Nahrungs- mittel-Chemiker, Drogen u. Chemikalien, Zeitungsdir. 92a, zwischen Bahnhofsvorplatz und Biebertplatz. (6158)
— Drohbriefe gratis. —

Lesen Sie dies sofort!

Die ersten Anzeichen schwerer Erkrankungen sind Schmerzen und Beschwerden in den Muskeln und Nerven. Die Natur hat den Menschen mit feinen Nerven ausgestattet, damit er befähigt ist, zu denken, zu empfinden und zu genießen. Die Natur hat aber nicht gewollt, daß die Nerven dem Menschen Schmerzen bereiten sollen.

Jeder Schmerz, jede Unmöglichkeit ist das sicherste Zeichen für drohende Gefahr. Eine der größten Entdeckungen, die in letzter Zeit gemacht wurden, besteht in einer ganz einfachen Methode zur Kräftigung der Nerven und Aufrechterhaltung des Blutes, die den Körper widerstandsfähig gegen jede Schwäche macht. Ärzte u. Professoren haben sich lobend darüber geäußert und verwenden diese Methode schon zum Wohle der Menschheit. Lesen Sie eine der vielen Anerkennungen, die täglich bei dem Erfinder eintreffen.

Sehr geehrter Herr!
Ich kann es nicht übers Herz bringen, die freudige Mitteilung zu unterlassen, welche auch Sie angenehm berühren wird. Wie ich schon in meinem ersten Schreiben erwähnte, waren von den Ärzten meine Tage bereits gezählt. Ich litt an Blutpunkten, schrecklicher Neurosit, Neurasthenie und schwacher Verdauung der Speisen, und da sah ich ein, daß es mit mir zu Ende gehen würde. Ich ging zu mehreren Ärzten, um mein Leben zu retten, aber umsonst. Als ich in den Zeitungen Berichte las, wie gut Ihre Methode auf den menschlichen Organismus wirkt, wendete ich mich an Sie mit der Bitte, daß Sie mir mehrere Mitteilungen senden lassen möchten. Ich befolgte Ihre Anweisungen mit gutem Erfolge und werde diese weiter fortsetzen. Schon nach einigen Tagen hörte ich auf, Blut zu spucken, konnte essen und fühlte mich jeden Tag besser. Ich wünsche, daß Sie dieses Schreiben mit meinem vollen Namen zur Veröffentlichung bringen.

Hochachtungsvoll
Friedr. Dragolewa.

Diese Zellen sind dem Erfinder von diesem angesehenen geistlichen Herrn unangetastet und freiwillig zugegangen.
Der Erfinder hat ein Buch in einfacher, leicht faßlicher Weise geschrieben, welches vorläufig völlig gratis versandt wird.
Wenn Sie diese Methode eine Zeitlang befolgen, werden Sie gesund und kräftig werden, gesunde Nerven und frisches Blut haben. Wenn Sie diese Methode alle Jahre eine Zeitlang befolgen, werden Sie sich körperlich und geistig frisch erhalten.
Lassen Sie sich das sehr interessante und lehrreiche Buch sofort senden, ehe die Gratisexemplare vergeben sind. Schreiben Sie eine Postkarte, aber bitte Namen und Adresse recht deutlich, an

MAX DULTZ, Berlin SO 33, Abt. 125.

Persil

für
Spitzenwäsche

(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Spitzenwäsche, Gardinen, Stickereien und andere empfindliche Stoffe, die nicht gerieben werden dürfen, wasche man nur mit Persil. Vollkommenste Reinigung bei größter Schonung des Gewebes. Persil

≡ wäscht von selbst ≡
nur durch einmaliges, ca. 1/4 - 1/2 stündiges Kochen. Verletztes Gewebe aus- geschlossen.

Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkels Bleich-Soda.

Vertreter: E. Kieseling, Halle a. S., Halberstädter Str. 8.

Filz- u. Strohhüte

werden schnell und billig gewaschen, gereinigt, gefärbt, auf neue Art umgeformt usw.

Gutmacherei Moritzwinger 18.
(0720)

Graetzin-Licht

D.R.P. 126135 Mannesmann

Bestes hängendes Gasglühllicht

Echt nur, wenn Brenner und Zubehörtelle den Stempel Graetzin tragen.

Verlangen Sie überall das
echte Graetzin-Licht.

EHRICH & GRAETZ
Berlin SO. 36, Eisenstr. 92d-95.

Künstliche Zähne,

Plomben, Stützähne. (6032)
Spezialität: Zahnziehen.

Willy Muder, am Leipziger Turm,
Neue Promenade 16 I., Ecke Leipzigerstrasse,
Zahlreiche Anerkennungen. Teilzahlung. Telephon 8483.

„Kronen-Garn“

ist das beste Nähgarn!

Verlangen Sie ausdrücklich „Dignowity's Kronen-Garn“ mit ausserordentlicher Schutzmarke!

Elegante Wohnungs-Einrichtungen

einzelne Speise-, Schlafzimmern, Herrenzimmern, vornehme Klubszimmer, Klubsessel, Teppiche sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion **leistungsfähige, grosse Berliner Möbelfirma an Private zu Katalogpreisen** gegen 5% Verzinsung auf

Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. **Langjährige Garantie.** (0688)
Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbiten ged. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre **K. 1000** durch **Rudolf Mosse, Berlin, Königstrasse 56/57.**

Klijchees Autotypien :: Holzschneide
Zinkhängungen :: Galvanos
jeder Art fertig

Halle a. S. **Adolf Müller, Königstr. 85.**
Eigene Gießhütte :: Fernsprecher 2945 :: Teleph. Betrieb.

Wratzke u. Steiger

Juwelen. (5991) Halle a. S.
Mit 4 Beilagen.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Reizen, Halle a. S., Telephon 169.

Gedenktage. 10. November.

- 1483. Luitpold geboren.
1656. Vertrag zu Raibau. Der Große Kurfürst wird Oberster Fürst von Preußen.
1728. Der erste Kaiser der Liben Goldmühle geboren.
1750. Schüler geboren.
1807. Der Politiker Robert Blum geboren.
1810. Der ehemalige Politiker und spätere erste Präsident des Reichsgerichts, Eduard von Simion geboren.
1858. Aufhebung der Erbuntertänigkeit der Bauern in Preußen.
1858. Der Reichstag von Preußen u. a. j. L., Eröffnung des Reichs XXVII. geboren.
1908. Der Reichsgerichtspräsident Gustav Drobner geboren.

Tagesgespräch: Was die wahre Freundschaft ist und noch mehr das glückliche Band der Ehe entzündend macht, ist die Erweiterung Deines Sinns. Richterberg.

Aus Halle und Umgebung. Halle a. S., den 9. November 1912. Der 10. November.

Trübe, düstere Sturmumflutung ist das Zeichen, unter dem die Tage des Monats November zu leben pflegen, in dem ja auch der an alles Bergängliche erinnernde Toten Sonntag begehrt wird und der ebenfalls in diesen Monat fallende Freitag die Gemüter zu ernstlicher Selbstprüfung anspornt. Eine Tätigkeit, die auch nicht gerade freudig kommt, wenn sie in der rechten Weise vorgenommen wird. So scheint der November aller hellen und freundlichen Seiten entkleidet zu sein. Und dennoch ist es der Monat zweier hellstehender, in die Zukunft hinausleuchtender Sterne am Weltfirmament der Menschheit: der Geburtsmonat von Luther und Schiller. Beide sind am 10. November geboren, beide sind Widner der Menschheit geworden. Zuerst weit über die Grenzen seines Volkes hinaus in alle Weltkreise als tiefste religiöse Kraft, die ihres Bürgerbros in unserem deutschen Volke haften, während Schiller trotz seiner weltbürgerlichen Gesinnung mehr innerhalb der Grenzen unserer Nation, Weiden Weltgeschehen beherrschte unsere Berechnung und sie wird morgen am 10. November gewiß in vielerlei Weise zum Ausdruck gebracht werden.

Deutsch-Engl. Verein zur Förderung der Sittlichkeit. E. D. Plöhsensee.

Die 21. Konferenz des Deutschen Sittlichkeitsvereins steht nach 23 Jahren wieder in der Stadt ein, die ihr bei ihrer Gründung gütlich die Tore geöffnet hat. In Westdeutschland, von der Schweiz und England angetrieben, in Berlin und in den großen Städten Mitteldeutschlands begann die Bewegung zu erblühen, als sofort von den führenden Männern ein Zusammenkunft in die Wege geleitet und die erste Konferenz für den 8. und 9. Mai 1890 nach Halle eingeladen wurde. Von dem unter den Zeitnehmern bezeichneten Männern ist eine große Anzahl abgegangen. Eine große Zahl sieht jedoch noch in und hinter der Bewegung. Wir nennen Namen, wie Graf Hohenhausen-Söllau, Geheimrat Prof. D. Voß, Superintendenten Wächter, Pastor Grunewald, Pastor Wohlhabe, Konfirmandenrat Bunge, Halle, Superintendenten Weiden-Breundorf, Konfirmandenrat Selan-Rosen, Pastor D. Phillips-Berlin, Dietrich von Derpsen-Dobran, Generalinspektoren Schmidt-Bergholtz. 23 Jahre einer solchen Bewegung schliessen viel Kampf und Arbeit in sich

ein, in dem die letzten Jahre besonders reich waren. Leider hat sich das, was die Führer nach den Jahren 1870-1890 kommen lassen, vernachlässigt. In der Welt ist immer mehr eine sittliche Krise entgegen, in der sich, wie in Frankreich, keine ganze Zukunft entscheiden wird. Der Deutsche Sittlichkeitsverein arbeitet mit einer Jahresumlage von 25 000 Mark; 10 000 persönliche Mitglieder stehen hinter ihm, zahlreiche Vereine und Verbände sind korporativ angegliedert. Eng verbunden mit dem Deutschen Sittlichkeitsverein ist der Otto von Reizner gegründete Volksbund zur Befähigung des Schmutzes in Wort und Bild, und das Komitee für die Reinigungsarbeit unter der weiblichen Jugend in Berlin. Das Komitee hat zusammen mit dem beimangegangenen Pastor von Bodelschwingh die erste landliche Kolonnie für Mädchen und Frauen bei Erfurt gegründet. Der Volksbund hat neben der Pflege von Jugend und Schmutz die Kinderlesehallen-Sache in Deutschland gefördert und eröffnet in diesem Winter die vierte Kinderlesehalle an der Nord-Peripherie Berlins. Durch seine Konferenzen, Vortragsveranstaltungen und Vortragsreisen über ganz Deutschland, durch Besuchen und Verbreitung von Kinderlesehallen von Pfingstbergen hat der Deutsche Sittlichkeitsverein an der Klärung der Sittlichkeitsfragen gearbeitet, das Interesse für diese Fragen vertieft und eine Bewegung geschaffen, die in ihrer Bedeutung über den Gott und Hohn und die scharfe Kritik der Anfangsjahre hinausgewachsen ist. Vorsitzender des Vereins ist Dr. Pöhlmann-Gleibitz. Die Geschäftsbüroausführung haben gemeinsam zwei Herren des Vorstandes zu führen, die zugleich mit der rechtlichen Vertretung des eingetragenen Vereins beauftragt sind. Der Vorstand gliedert sich in den engeren Vorstand (außer dem ersten Vorsitzenden Abgeordneter Henning, Pastor Mühlhoff-Dresden, Freiherr von Reizner-Karlsruhe, Hermannsbad, Landeshauptstadt und Präses der schottischen Provinzialverwaltung, Pastor Sig. Böhm, Generalsekretär, Plöhsensee), den geschäftsführenden Vorstand und den weiteren Vorstand, der hervorragende Namen aus ganz Deutschland aufweist.

Zur 21. Konferenz des Deutschen Sittlichkeitsvereins, die Sonntag, den 10., und Montag, den 11. November in Halle stattfindet, erlöst der geschäftsführende Vorstand des Vereins eine Studienreise, in der auf die große Gefahr aufmerksam gemacht wird, die unseren Volk durch den Missbrauch der Geburten droht. Jetzt werden endlich viele Kreise auf diesen Schaden aufmerksam. Wenn der Missbrauch der Geburten nicht zum Stillstand kommt, ist es um die Zukunft unseres Volkes geschehen. Der Vorstand darf bestatigen, die unsrer Vaterland lieb haben, auf diesen Schaden mit zu bekämpfen. Die Vorträge, Stadterwartungen und Arbeitgeber bitten wir, händereichen Familien in jeder Weise das Fortkommen zu erleichtern.

Kindergottesdienste.

Die sehr gut besuchte Verammlung in Sachen des Kindergottesdienstes, die dieser Tage im „Kronprinz“ stattfand, wurde durch Herrn Konfirmandenrat Josephson in Halle mit Lesung und Bekehrer des Tages (Ses. 38 und Apokalypse 27), sowie mit Gebet eröffnet. Weiter war Herr P. Zagre in Halle, der den Bericht über die bisherigen Zeiten des Arbeit-(Kronprinz) Ausschusses erstattete. Einen viel interessanteren Vortrag hielt Herr Prof. D. Väterlein-Halle. Nachdem er über Sonntagsschule und Kindergottesdienst, Religionsunterricht der Schule (höhere und Volksschule), besondere Stunden gottesdienstliche (Christi- und altembrische Gottesdienste) usw. im allgemeinen gesprochen, beendete er die Rede mit dem Satz: „Sonder in Kindergottesdienste ist nun, was ist erreicht und was man erreicht werden, wie hoch darf und will man sich das Ziel stellen? Der Kindergottesdienst muß erlaubt sein, überzeugen,

das Herz erfüllen, das Gemüthen fassen, er darf nicht Schulunterricht sein, er muß bildende Geschichte geben, nicht Begriffe und Theorien. Bild er richtig gestaltet, merkt man bald, daß die religiöse Beeinflussung der Kinder sehr leicht ist. Wichtig sei man in dem Alter, da die Jugend eine gewisse Verschlossenheit zeigt; man darf eine Knäuel nicht gewaltig aufbauen, es wird dadurch doch keine richtige Klänge. Es sprachen dazu P. Menzel und P. Karst-Neudorf, Sup. Goebel-Wiebeckena, Konfirmandenrat Josephson, P. Bach, P. Sig. Baumann, P. Seintze-Halle, P. Barthauer-Gelberungen, P. Kahlmann-Dehlich. Die Gründung der „Arbeitsgemeinschaft“ für die Kinderleserleiende in der Provinz Sachsen“ erfolgte; der Name könnte in noch geändert werden. Die Jahresversammlung soll nicht ständig in Halle sein. Bestimmte Mitglieder wurden in diesem angenommen. Zu den Ausführenden wurden gewählt die Pastoren: Dr. Barthauer-Gelberungen, Sig. Dr. Böhm in Eisleben, Duden-Wittenberg, Mengel-Neudorf, Zagre in Halle, Karst-Neudorf, Köhlin-Neudorf.

Vom hädtlichen Fleischverkauf.

Der Verkaufspreis für das Rindfleisch beträgt bis auf weiteres 85 Pfg. für das Schweinefleisch, solange das deutsche Fleisch noch nicht ausverkauft ist, 93 Pfg. ab dem 70 Pfg. für das Rind. Es ist anzunehmen, daß das deutsche Schweinefleisch heute, Sonnabend, allenthalben ausverkauft werden wird, so daß dann das russische Schweinefleisch zu dem in U 14 Pfg. billiger Preis verkauft werden kann. Auch dieses Fleisch ist nach dem einwandfreien Urteil fachverständiger Personen von besserer Beschaffenheit, so daß ein solcher Absatz zu erwarten ist. Gestern ist überdies von dem Herrn Landwirtschaftsminister noch die telegraphische Genehmigung zur Einfuhr russischen Rindfleischs aus den Ostprovinzen über Erbküchen eingetroffen, so daß die Transportdauer um 3 Tage verringert wird. Das Fleisch läuft bis zur Grenze in russischen Staatskühlwagen, wird in Eubtühlen in deutsche Fleischtransportwagen umgeladen und den Personenwagen angehängt, so daß es auf den schnellsten Wegen hierher gelangt. Es ist daher möglich, daß auch das russische Rindfleisch vielleicht schon am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche verkauft werden kann. Der Preis wird sich dann auch für die Fleischsorte wesentlich ermäßigen lassen. Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß es im Interesse jedes Einwohners der Stadt liegt, den Fleischbedarf für sich und seine Familie in den hädtlichen Fleischverkaufsstellen zu decken, da nur so eine dauernde Herabsetzung der Mehlpreise erreicht werden kann. Jedes Boreurteil über das hädtliche Fleisch ist ungetreulich.

Die Entziehung des Halle'schen Ceclienhauses.

Zur Bericht 1904 wurde in Halle eine evangelische Schwesternstation zur Pflege von Kranken gegründet. Aus dieser Schwesternstation ging am 6. November 1905 das Ceclienhaus hervor, so genannt zu Ehren Ihrer Kaiserlichen und Königinlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin, eine Heilanstalt für Kranke und Erholungsbedürftige. Das Ceclienhaus genährt jedem Kranken-Heilungswort des Alters und der Konstitution Aufnahme. Das Ceclienhaus ist nach den neuesten Erfahrungen der Hygiene und Krankenpflege am besten im öffentlichen Leben. Die Besondere Krankenanstalten erlassenen Polizeiverordnungen eingerichtet. Allen Erfordernissen der Neuzeit angemessene Einrichtungen sind vor-

Geschäftshaus J. LEWIN Halle a. S. Großer Weinachts-Verkauf! Beginn: Montag, den 11. November.

Damen-Konfektion. Winter-Paletots aus modernen farbigen Stoffen in bräunlichen Tönen. Ulster mit Gürtel und aufgesteppten Taschen. Jacken-Kostüme aus Stoffen engl. Art. Samtmäntel aus florster Körperware.

Sämtliche Abteilungen des Geschäftshauses sind mit einer reichen Fülle von Artikeln ausgestattet. Preiswürdigkeit auszeichnen und sich für den Einkauf zum Weihnachtstfest schon jetzt eignen.

Deutsche Teppiche. Axminster, Tapestry, Velour und Haargarn. Axminster, Tapestry, Velour und Haargarn. Axminster, Tapestry, Velour und Haargarn.

Ball- u. Theaterschals. Mull-Schals, bedruckt, mit und ohne Franse. Seidene Schals, glatt und bedruckt, teils mit Hohlraum oder Franse. Tüll-Schals, reich bestickt mit Franzen. Theater-Kapotten, hochelegant ausgeführt.

Praktische Kleiderstoffe. Hauskleiderstoffe in Zibeline, Cheviot u. Jacquard. Blusen-Flanelle, solide, praktische Stoffe. Einfarbige Kleiderstoffe, Breite 90/110 cm. Kostümstoffe, Breite 130 cm.

Damen-Leibwäsche. Damen-Hemden, Vorderabschluss mit Spitze. Damen-Hemden, Achselabschluss. Damen-Hemden aus gutem Stoff. Nachtjacken mit Spitze und Lang a. Cöperbarchent.

Tischtücher - Handtücher. Tischtücher weiss Jacquard. Tischtücher weiss Halbleinen. Tischtücher Jacquard. Tischtücher weiss Damast. Tischtücher weiss Reinleinen. Küchen-Handtücher grau. Drell-Handtücher weiss mit farbiger Kante. Drell-Handtücher weiss. Jacquard-Handtücher weiss.



Provinz Sachsen und Umgebung.

Der Arbeitsausschuß für Jugendpflege im Regierungsbezirk Merseburg

(Vorl.: Landrat Freiherr v. Schelle, Geschäftsführer: Nestor Semprich) berief am 8. Nov. 1912... Der Bericht umfaßt 24 Druckseiten. Am ersten Abschnitt wird ausgeführt, was der Arbeitsausschuß ist und was er erzielt. Durch gewinnt jeder einen klaren Einblick in die Aufgabe, die der Arbeitsausschuß zu lösen hat...

Wie wird das Wetter?

(Witterungsbericht vom Vordn., Freitag, den 8. November. Originalbericht. Nachdruck verboten.)

Unter dem Einflusse eines Gebietes haben Vorkübruns hatten wir hier oben am Mittwoch und Donnerstag zwei prachtvolle, klare Freitage ohne Schneefall, wie man sie selten in dieser Jahreszeit erlebt. Am 6. mittags verdrängte der Nebel, die Luft wurde sehr klar und geläutete großartige Ausblicke in die nähere und fernere Umgebung...

Steglich und im Gesellenheim in Barbü untergebracht. In der Landes-Erziehungsanstalt für schwachsinigige Kinder in Dessau waren 54 Zöglinge. Ferner befanden sich in den Kleinstädter Anstalten 17 Zöglinge...

Bankkrach in Eisenach.

Die Eisenacher Bankgesellschaft Strauß & Seberlein ist gestern in Konkurs geraten. Der eine Inhaber, Landwehroberleutnant Strauß, wurde nachmittags in seinem Jagdvogel-Wohnen erschossen aufgefunden. Der andere Inhaber, Seberlein, sowie der Kassierer sind geflohen. Die Ursache des Zusammenbruchs ist in Spekulationen an der Fondsbörse zu suchen.

Änneren, 8. Nov. (Sittlichkeitsverbrechen.)

Seite nachmittags wurde auf dem Wege von Lettenh nach Auedorfer von einem unbekanntem Handwerksburschen an einem dreizehnjährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Das Mädchen erkrankte sofort Anzeige, und die Verfolgung wurde nach allen Richtungen aufgenommen. Der Vater des Mädchens nahm die Nachforschung auf eigene Faust vor. Es gelang ihm mit Hilfe des hiesigen Polizeimeisters Franke, den Verbrecher heute gegen 9 Uhr in der hiesigen Herberge zu ermitteln. Es handelt sich um den 27jährigen Paul Schmidt aus Burg, Kreis Jerichow. Der Täter ist geistig, er treibt sich schon längere Zeit beschaffungslos umher, als typische Wandererschlepper wurde ein Schundroman und ein Schlagring vorgefunden. Der Verbrecher wurde in Haft genommen.

Merseburg, 8. Nov. (Eisenbahn Merseburg-Böhlen-Vertrag.)

In Böhlen-Vertrag fand am Mittwoch eine Sitzung der Kommission zur Förderung des Baues der Bahn Merseburg-Böhlen-Vertrag statt. Der Vorsitz führte Stadtrat Dr. Merseburg; Bürgermeister Dr. Franke und der Vorsitzende erstatteten Bericht über den Stand der Bauangelegenheit. Es wurde eine Einlage an den Eisenbahndirektor angenommen und unterzeichnet, in der um Beschleunigung des Baues ersucht wird.

W. Weisenhofe, ruhender Schriftstellerin Luise von

Francisco's beabsichtigt der Weisenhofer Gedächtnisverein an einer feineren Ruhebank der großen Friedhofhalle in der Nähe des bereits liegenden Grabes eine Tafel mit dem Namen der Schriftstellerin anzubringen. Auch

Landarmenwesen in Anhalt.

Die Herzoglich-Anhalt. Landarmendirektion veröffentlicht den Bericht der Landarmenverwaltung über das Rechnungsjahr 1911/12. Danach betrug die Einnahme 996.530,77 Mk., die Ausgabe 1.010.018,33 Mk. An Unterbringungen für Landarme wurden gewährt in 95 laufenden Fällen 23.118,40 Mk. und in 1142 einmaligen Fällen 38.877,16 Mk. In der Landes-Heil- und Pflegeanstalt in Bernburg befanden sich am 30. Juni 1912 420 Kranke (im Vorjahre 421). An der Landes-Erziehungsanstalt in Dessau waren am 30. Juni 371 Zöglinge (im Vorjahre 385). In der Provinzial-Laubhüttenanstalten in Erfurt, Weisenfels, Halle a. S. und Halberstadt befanden sich am Anhalt 19 Zöglinge. In der Provinzial-Heilanstalt in Halle a. S. waren am Anhalt zehn Zöglinge. Außerdem waren je zwei Blinde im Blindenheim zu

Von Montag, den 11. November, an werden für

Weihnachts-Einkäufe

die regulären Warenbestände zu

besonders billigen Netto-Preisen

ausgelegt, um frühzeitig Veranlassung zu geben, den Weihnachtsbedarf zu decken und allzu grossem Andrang vor dem Feste vorzubeugen.

Parterre: Seidenwaren, wollene Kleiderstoffe, Waschkleiderstoffe, Sammete, halbfertige Roben, Ballkleiderstoffe, Ball-Umhänge, Boas, Korsetts, Schürzen, Schirme, Gürtel, Strümpfe, Trikot-Unterwäsche, Weisswaren, Bänder, Herren-Krawatten, Handschuhe, Unterröcke, Damenleibwäsche, Herrenwäsche, Taschentücher, Sport-Kleidung, Damen-, Herren- und Kinder-Sweaters.

I. Stock: Damen-Jackets, Herbst-Mäntel, Abend-Mäntel, Blusen, Kleider, Kostüme, Kleiderröcke, Morgenröcke, Matinees, Pelzmuffe, Pelzstolas, Pelzjacken, Pelzmäntel, Damen- und Kinderhüte.

II. Stock: Gardinen, Vorhänge, Stores, Portieren, Dekorationen, Vitragen, Lambrequins, Teppiche, Vorleger, Felle, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Moquettes, Bett-, Stepp-, Tisch- und Diwanddecken, Reise- und Schlafdecken, Linoleum, Wachstuche, Kissen, Gobelins, Tisch- und Bettwäsche, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Teegedecke, Wirtschaftswäsche.

III. Stock: Garten- und Balkon-Möbel, Dielen-Möbel, Bettstellen. Vollständige Schlafzimmereinrichtungen. Klein- und Ziermöbel.

Kein Umtausch. Nur Netto-Barverkauf. Keine Auswahlendungen.

A. Huth & Co.

Halle a. S. Gr. Steinstrasse 87/88. Marktplatz 21.

Sonntag, den 10. November, bleiben unsere Geschäftsräume geschlossen.

Überzeugen Sie sich selbst
von unseren
**auffallend billigen
Preisen**

Damenkleiderstoffen

und
Manufakturwaren.
Täglich Eingang von Saison-Neuheiten.

Besonders zu empfehlen:
Winter-Neuheiten in
**Mantel- und Ullstoffsstoffen,
Kostümstoffen,
Kleider- und Blusenstoffen.**

Für die grosse Sammet-Mode:
Velour du Nord
für Mäntel und Kostüme.
Echte Lindener Köpersammets
für Kostüme, Mäntel, Kleider und Blusen.
Gestreifte Blusensammets.
Plüsch für Hutgarnituren.

Geschw. Wolff
Leipzigerstrasse 37, part.
vls-à-vls „Rotes Ross“.

Hallsche Singakademie.
Leitung: Königl. Musikdirektor Willy Wurschmidt.
Donnerstag, den 14. November, abends 8 Uhr
in der Stephanskirche

Missa solennis
von Ludwig van Beethoven.
Mitwirkende: Liselotte Münzer (Sopran), Anna Graeve
(Alt) aus Berlin; Robert Brühl (Tenor) aus Dresden und
Dr. Fritz Hopf (Bass) aus Berlin. Orgel: Oscar Paul
aus Leipzig.
Orchester: die Kapelle des 36. Infanterie-Regiments.
Karten zu Mk. 4,10, 3,10, 2,10, 1,55, 1,05. Texte 10 Pfg.
in der Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Hothan**,
Gr. Ulrichstr. 38, und an der Abendkasse.

Thaliafestsaal: Montag, 11. Novbr. 1912, abds. 8 Uhr

II. Symphonie-Konzert
des Hallschen Stadttheater-Orchesters.
Veranstalter: Geheimerr Hofrat **Max Richards**.
Musikalischer Leiter: **Carl Ohnesorg**.
Gesang: Königl. Kammersängerin

Margarethe Siems (Dresden).
Programm: **Beethoven:** Symphonie Nr. 7 in A-dur.
Rich. Strauss: Zwei Gesänge (Die heiligen drei
Könige, Wiegelied) mit Begleitung des Orch. —
Cornelius: Ouverture „Barbier von Bagdad“ —
Donizetti: Grosse Arie der Lucia aus „Lucia di
Lammermoor“ (Wahnsinn-Arie). — **Singaglia:**
„**Piromonte**“-Suite für grosses Orchester
(zum ersten Male). (0746)
Eintrittskarten zu 4,10, 3,10, 2,10 und 1,55 Mk. in der
Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch**,
Alte Promenade 1a. — Fernspr. 1199.

Thaliahalle.
Donnerstag, den 21. November, abends 8 Uhr

Vortrag mit Lichtbildern,
gehalten von
Leo Frobenius
„Von Atlantis nach Aethiopien“.
Karten zu Mk. 3,10, 2,10, 1,55, 1,05 bei **Heinrich Hothan**.

Ritter
Flügel
Pianos
begründen Ihren Weltruf durch
gediegene Arbeit,
grossen vornehmen Ton und
äusserste Widerstandsfähigkeit

Seidenhaus Georg Schwarzenberger.
Halle a. S. 5% Rabatt — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Gr. Steinstr. 88.
Aeusserst preiswert:
Modernste Braut-Seide
welche glanzreiche Garantie-Stoffe in Seide u. Wolle m. Seide.
Messaline, Crêpe de Chine, Marquissette,
Eolienne, Satintuch, Voile,
110—120 cm breit. (0188)

Flügel :: Pianinos
Harmoniums, Planola - Pianos
Vornehmste, feinste Auswahl in den besten
Erzeugnissen der deutschen Klavierindustrie.
Blüthner, Steinway & Sons, Ibach,
Furich, Förster, Irmier.
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.
Telephon Nr. 635.

Preussischer Beamtenverein (Pr. B. V.).
Am 14. November d. J. abends 8 1/2 Uhr findet in der
„Zanitzlohnbräunerei“ ein
musikalischer Abend
statt, an dem die Gesangspädagogin Konzertliedergängerin **Dräuf. Meiling**
sowie die Sopran-Opernsängerin von Horsa, **Marceline Eismann**,
Geflügelstimme Mathis und ein Kontenführer mitwirken werden.
Programme zu 20 Pfg. ab Montag in den Verkaufsstellen des
Beamten-Vereinsvereins und an der Abendkasse zu haben.
Garderobebezugnis 10 Pfg. Der Vorstand.
Gleichzeitig wird bekanntgegeben, dass für die Vereinsmitglieder
zum Besuche der Gärten auf der Zehnlohnstrasse Eintrittskarten
zu bedeutend ermäßigten Preisen gegen Vorzeigung der Mitglieds-
karte in der **Dietrichschen Konditorei**, Mühlweg zu haben sind.
Ausgabe der Karten zu ermäßigten Preisen erfolgt nur im
Monat November. (0119)

Weinrestaurant Grün, Rathaus-
strasse 7, (0734)
Inhaber: **Karl Eichler.**
Pa. Holländer Austern.

Saal im Neumarkt-Schützenhaus.
Montag, den 18. November, abends 8 Uhr
Robert Kothe.
Zur Laute: Alte Volkslieder, Balladen usw.
Das völlig neue, neunste Programm.
Karten zu Mk. 3,10, 2,10, 1,55, 1,05 in der
Hofmusikalienhandlung **Heinrich Hothan**.

Bruno Heydrichs Konservatorium
für Musik und Theater.
Im Orchester der I. Hallschen Konservatoriums
können auch Schüler anderer Lehrer — Herren u. Damen —
Aufnahme finden. Übungen werden regelmässig Mittwochs
7 Uhr abgehalten. Seltene Stimmen, wie Bläser u. Kontra-
bass, erhalten Ermässigung resp. Freistellen.
In Konservatoriums-Chor finden stimmbegabte
Damen und Herren Aufnahme. Übungen regelmässig
Donnerstags — Damen 7 Uhr, Herren 8 Uhr. Treffsichere
stimmbegabte Damen und Herren erhalten Ermässigung
resp. Freistellen.
Für den Konservatoriums-Chor ist eine Vorklasse
eingesetzt, in welcher stimmbegabte Anfänger gegen
mässiges Honorar vorgebildet werden. (0790)
Jährlich finden mehrere Opern- und Konzertabend
statt, in welchen das Orchester und ferner der Chor
hervorragend mit tätig sind.

Montag, den 11. November, 1/9 Uhr
im „Neumarkt-Schützenhaus“, Satz 41,
große öffentliche Sittlichkeitsversammlung.
„Die ernste Geheime“.
„Wichtige Erziehungstragen“.
Ansprachen von D. Weber-M. Stübgen, Prof. Dr. Brunner-
Berlin, Generalsekretär Bohn-Wüstenie, Barver Wohlhart-
Brandenburg a. D., Konstitutionalrat Josephson. (0699)
Eintritt — frei — nur für Erwachsene.

Privatschule für Schwachbegabte, Halle a. S.
Geistig zurückbleibende oder nervöse Kinder werden mit
bestem Erfolg unterrichtet. Benutzen im Sinne. Bitte Empfehlung.
H. Kläbe, Medelstrasse 25, (0630)

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
in Verbindung mit dem modernen
Bleichmittel **Seifix** gibt durch einma-
liges vierstündiges Kochen schnee-
weisse Wäsche, wie auf dem Rasen ge-
bleicht. — Machen Sie einen Versuch!
„Seifix“ bleicht fix!

Auswärtige Theater.
Leipzig.
Neues Theater: Sonntag: Carmen.
— Montag: Der Bajazzo.
Dietrich: Cavalleria rusticana.
Altes Theater: Sonntag: Die
Jungfrau von Orléans.
Montag: Nibelde. Dienstag:
Vatermord.
Operetten-Theater: Sonntag: Die
Sollarsprinzessin. Montag:
Der Jägerbaron.
Wagdeburg.
Stadt-Theater: Sonntag: Nachm.:
Die sächsischen Verlobten.
Abends: Stella maris. — Mont-
tag: Der zerbrochene Krug.
Dietrich: Der Geizige.
Weimar.
Sof.-Theater: Sonntag: Die
Schäferin. — Montag: Hildebrand-
berg.
Erfurt.
Stadt-Theater: Sonntag: Origi-
— Montag: Origi.
Hildesburg.
Sof.-Theater: Sonntag: Tiefland.

Zitronat - Martinshörnchen,
Spezialität,
sowie gefüllte mit Marzipan und Frucht.
August Lauffer Nachf.,
Gäse Leipzigerstrasse und Kleine Märkerstrasse
(neben Gustav Uhlig). (6176)

Geben einatrocknen:
Echte Teltower Rüben 20 3/4 Pfg.
Echte Bozener Maronen 28 3/4 Pfg.
Feinste Tafelfeigen 65 3/4 Pfg.
Neue Para-Nüsse 65 3/4 Pfg.
Feinst. Almeria-Weintrauben 45 3/4 Pfg.
„ sehr saft. Tafelbirnen 25 3/4 Pfg.
Neue Citronen, sehr saftreich, 5 3/4 Pfg.
Frische Ananas 90 3/4 Pfg.
Neue Aprikosen 68 3/4 Pfg.
H. Rick Nachf. Alfred Roeder,
Gr. Ulrichstr. 39.
Telephon 984.

Empfehle mich in Anfertigung
einfacher sowie feiner Toiletten, Jacken-Kleider, Blusen und Röcke
zu bill. Preisen unter Garantie des guten Sitzens.
Frau S. Schüller, Pfännerhöhe Nr. 11, II. Et.
Salzbrunner Oberbrunnen
hält
Katarrhe der Harnungs- und Verdauungs-
organe, Gallensteine, Nieren- und
Blasenleiden, Emphysem, Asthma sowie
Folgen der Influenza.
Ursachen: Gustav Striebeckl, Bad Salzbrunn 1. Seifen.
Gr. Stein-
strasse 7. **Martinshörnchen** Fernsprecher
477.
mit feinsten Füllungen empfiehlt
Konditorei von **Hermann Plautsch.**

Operngläser
achromatisch
schwarz von 6 Zoll. an.
Perlmutter
reine Neubeiten
von 10 Zoll. an.
Barometer
neueste Muster
billigst.
Thermometer
aus scheid.
von 50 Pfg. an.
Brillen
in Stahl, Nickel, Double
und Gold. (6174)
Moderne
Klemmer
elegant, aus feinst.
sehr große Auswahl
empfehlst

Otto Unbekannt
I. a. Gr. Ulrichstrasse 1a.
Krawatten
von
Blankenstein
sind
tonangebend
in allen Preislagen.
Enorme Auswahl
in den 3 Geschäften.

Sobichs Koch-Extrakt.
Gr. Steinstr. 14, Eing. Mittelstr.,
unter Leitung feinst. gebr. Behe-
rinnen. Beginn des nächsten
Kurses Anfang Januar.

Walhalla-Theater.

Nur noch heute „Ein gefallener Engel“.
Heute nach der Vorstellung bunter Abend.
Ab Sonntag nachm. u. abends: „O, diese Soldaten!“
Weinreiss in der Triumpferfolge!
Hierzu eine Kette erstklassiger Variétéstärker
Captain Bill Jenkins Komp. — La Gitana
Willy Heibryck — Scott Bros. — Kinematograph.
Zum 1. Mal im Sonnenbad, 6 reizende
der Scetch, junge Damen.
Gastspiel Miss Milles, das schwarze
Nigger-Girl.
Anfang 8 Uhr. Tageskasse v. 10—1/2, u. 4—6 Uhr. Gewöhnliche Preise.
Sonntag 4 Uhr: Familien-Vorstellung.
Letzter Sonntag. Programm genau wie abends.
Kleine Preise: 0.30, 0.55, 0.80, 1.10 Mk. Erwachsene 1 Kind frei.

Passage-Theater

Halle a. S.: Lichtspielhaus Leipzigerstr. 88.
Grösste u. vornehmste Lichtbühne am Platze, ca. 1000 Personen fassend.
Ab Sonnabend, den 9. November 1912:
Vollständig neues Programm.
Die hervorragendsten Schöpfungen der Kinematographie, darunter das dritte Kunstwerk der 2. Asta Nielsen-Serie, betitelt
Wenn die Maske fällt, grosses Schauspiel in drei Akten von Urban Gad.
Hauptdarstellerin:
Asta Nielsen, die berühmte Tragödin.
Ausserdem ein besond. reichhalt. Schlager-Programm.
Bekanntmachung: Unserem geschätzten Publikum zur gefl. Kenntnis, dass für die Folge jeden Dienstag und Freitag Programm-Wechsel ist.
Die Direktion.

Hüte

— distinguierte Formen —
— erstklassige Fabrikate —

O. V. Borchert,

Grosse Steinstrasse 74,
neben Café Bauer.
— Telefon 1191. —

Im Saale der Neumarkt-Schützengesellschaft (Harz)
Mittwoch, 13. November, abends 8 Uhr
Konzert von Professor Alexander und Frau Lili Petschnikoff (Violine) und (Clavier)

Willy Bardas (Klavier).

Program: Mendel. Violin-Sonate in E-dur; Tanczev, drei Sätze aus der Suite de Concert; Mozart, Duo für Violine und Viola; Schumann, Symphonische Etüden; Wieniawski, Adagio elegiue und Souvenir de Moscou.
Konzertflügel: C. Bechstein aus dem Magazin der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.
Eintrittskarten zu 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.
Alte Promenade 1 a. — Fernspr. 1199.

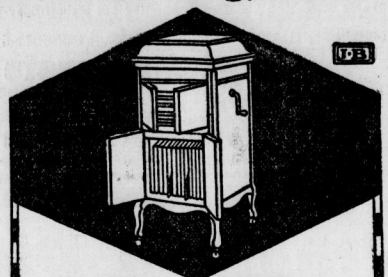
Radikal-Verkauf
wegen Aufgabe des Ladens
spottdillig: **Handschuhe.**
Gust. Liebermann, Bernburger Strasse 30.

Stadttheater in Halle a. S.
Sonntag, den 10. Nov. 1912,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Fremd-Portr. in 3 Akten. Breiten.
Zum letzten Male:
Die schöne Helena.
Operette in 3 Akten von
Müllner und Böslow.
Musik von Jacques Offenbach.
Spielleitung: Karl Stahlberg.
Musikalische Leitung: W. Nibel.
I. Abteilung: Das Orchester.
II. Abteilung: Der Chor.
III. Abteilung: Die Festsänger.
Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pausen.
Aufführung 3 Uhr. Anf. 3 1/2 Uhr.
Ende 6 Uhr.
Abends 7 1/2 Uhr:
64. Portr. in 3 Akten. 4. Viertel.
Einmaliges Gastspiel des Hofopernsängers Otto Lohengrin vom Hoftheater in Braunschweig.
Lohengrin.
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Spielleitung: Oetting. Theo Rosen.
Musikal. Leitung: Carl Oetting.
Besetzung:
Helmsch der König, Fr. Schwarz, Lohengrin.

Elfa von Brabant. Struget-Dreos Bergog Gottfried, ihr Bruder, Marg. Wolf, Friedr. v. Teisambund, Victor Graf, brabantischer Graf von Dorsch, Otrub, Gemahlin, Graf. Eols, Der Decretur des Königs
1. D. Rudolph, 2. Frau. Kabin, 3. Ellen Garth, 4. G. Steinlein, 5. Fr. Grutelli, 6. S. Hammes, 7. Nob. Walden, 8. R. Knuthofer.
* * * * *
Otte Lohengrin als Gast.
Sächsisch und thüringische Grafen und Cole, Edelfrauen, Männer, Frauen, Knechte.
1. Akt: Eine Aue am Ufer der Schelle zu Winteren. 2. Akt: Burggraf zu Winteren. 3. Akt: Hies Brautigam u. Deforation des 1. Aktes.
Aufführung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 1/2 Uhr. (0693)

Im Weinhaus Brostobust
reichhaltige Auswahl
ausgelesenster Weißweine
zu kleinen Preisen.
Sonntags Diner- u. Souper-Musik.
Weinhaus Schnitz & Birner,
Sophienstr. 1, a. Stadttheater.
Vorzügliche Küche.
Inh.: Ernst Wilke. Tel. 8040.

Gustav Uhlig, Halle a. S.



Musik aller Länder

Gefang aller Künstler v. Rang

Caruso · Deffinn · Hempel u. a. m.
im eigenen Heim zu hören, wann und so oft man will, ermöglicht das vollkommenste Musikinstrument
Gramola
mit weltbekannter Schutzmarke

Vorführung ohne Kaufzwang

Ilustrierte Preisliste kostenlos.

Offizielle Verkaufsstelle:
Gustav Uhlig,
untere Leipziger Straße.

Grösstes Lager der Provinz Sachsen.
Gegründet 1859.
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Modernes, vornehmes Verkehrslokal.
Vorzügliche Konditoreiwaren.
— Kalte Küche —
Echte Biere.
Reichliche Auswahl auswärtiger Zeitungen und Journale.

Conditorei & Café David
Halle a. S.,
Geiststrasse 1. Fernsprecher 127.

— Nouveautés —
Krawatten
Handschuhe, Stöcke, Schirme
— Oberhemden —
— Wiener Lederwaren —
Koffer-Taschen — Necessaires.
O. V. Borchert,
Grosse Steinstrasse 74,
neben Café Bauer.

Zoo.

Sonntag, 10. November, nachm. 3 1/2 Uhr
Konzert
von Orchester der 75er.
(Leitung: Musikmeister Steier.)
Eintrittspreis:
Erw. 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.
Abends 7 1/2 Uhr
Dr. Siegfried · Vortrag
„Ueber die Bedeutung der Vögel“.
Nach Schluß des Vortrages Fränkchen — Eintrittsfrei für nur für Mitglieder des Vereines, Mitnäre und Abonnementbes. des Zoo mit ihren Angehörigen kostenlos an den Station des Zoo erhältlich.
In Selbstber. für die große Preisen des Zoo für Vereines, Eintrittsfrei nach frei. (0737)

Apollo-Theater.

Gastspiel des „Oberbaur. Bauerntheaters“
Spielleitung: Michael Densg aus Tegernice.
Gente, Gombard, b. d. 9. Nov. zum 3. Male: (0612)
„Magdalena“
ein Volksstück in 5 Aufzügen von Ludwig Thoma.
Die hiesige Premiere am 5. Nov. war ein sensationeller Erfolg.
Morgen, Sonntag, d. 9. Nov. nachmittags 4 Uhr:
„Welt geht unter“.
Bauernstück mit 2000 in 3 Akten v. W. Jacob u. H. Werner.
Abends 8 Uhr:
„Almenrausch“ (0604) und „Edelweiss“, oberbaur. Charaktergemälde in 5 Akten u. 10 Bildern von Hans Koser.
Vorabend für Dienstag, den 12. November: Erstaufführung von „Bauernleut“ (0605) in drei Akten mit dem Handleben von Hans Werner.

3 D.

15. 11. 7 1/2 F. E. V. St. F.
Saalschloss-Brauerei.
Sonntag, den 10. November, von 1/4 bis 11 Uhr
Zwei Militär-Konzerte
der gesamten Kapelle des k. k. Regiments General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg) Nr. 36.
Leitung: Königl. Obermusikmeister Herr R. Fister.
Eintritt 35 Pfg. Karten gültig.
F. Winkler.

Deutscher Ostmarken-Verein, Ortsgruppe Halle a. S.
Oeffentliche Sitzung (mit Damen)
am Dienstag, den 12. November 1912, abends 8 1/2 Uhr im Saale des Hotels „Kaiser Wilhelm“, Bernburger Strasse.
Vortrag
des Herrn-Generalmajors z. D. von Paczensky und Tenezin aus Breslau über die „Polenfrage in Oberschlesien“.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Paletots

— Raglan — Ulster — Wettermäntel —
— für Damen und Herren —
Eleganter Sitz — feinste Ausführung.
O. V. Borchert,
Grosse Steinstrasse 74,
neben Café Bauer.

Sonntag, den 10. November 1912, abends 7 Uhr:
Stadttheater
Restaurant — Café
Eintritt frei!
Grosses Künstler-Konzert, Eintritt frei!
angeführt v. dem Salon-Quartett d. 75er Feld-Art.-Regts.
Operetten- u. Walzer-Abend.
Guter Mittagstisch: Menu 0.90, 1.25, 1.50 M.
Reichhaltige Abendkarte. Stamm z. kl. Preisen.
Ergebnis **Richard Tietzsch.**

PIANOS KAPS

Weltbekanntes Fabrikat ersten Ranges — Solide Preise —
Alleinververtretung: **Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.**

Zum Schultheiss
Poststrasse Nr. 5.
Bouillon mit Einlage Krebsuppe.
Karpfen blau u. Butter Schoten mit kalter Beilage
Frikassee von Kalb mit Edelpilzen
Schwedisch-Vorgericht.
Rotwildkeule Kalbsbraten Kompott Salat Reis à la Malta.
Stamm: (0701)
Ungar. Kotelett mit Kartoffelpuree
Kalbsniere, gebacken mit Schoten
Gänsebraten, Rotkohl.
Säle
z. Abhalten v. Festlichkeiten und Vereinsversammlungen.

nach **Gutenberg**
zur **Fruchtwasserkanne.**
Gut gekochte Röhme.
Vorzügliche Fruchtwine, Biere, — Kaffee, fruchtiger Jambik. —
Ergebenst W. Trebsstein.
Z. B. a. S.
13. 11. 8 1/2 U.
Fr. z. St.
16. 11. 7 1/2 U. Hof. Brau.
Privat- Mittagstisch
Bierbezugvertr. d. H. Fernspr. 3173.
Eisen Ede Honig, wenn täglich
Ihre Gesundheit erhalten wollen.
Garant. reinen Strohhonig, hervorragend feine Qualität.
90 Pfg., bei 5 Pfund 45 Pfg.
empfehlen
Breslauerstr. 1.
Carl Boock, Marktplatz 1. Turm
und Leipzigerstrasse 61/62.

Dermisfiches.

Luther, eine mythologische Figur.

Der Geburtsort des Reformators ist einem geistvollen Schriftsteller des germanischen v. d. Hagen ins Gedächtnis. Er bewies nämlich in einer später im Druck erschienenen Abhandlung, daß Luther nie gelebt habe, sondern eine mythologische Figur sei. Er handhabt dabei den üblichen kritischen Apparat der Philologen und Historiker, um deren Tätigkeit zu verifizieren, mit so großer Fertigkeit, daß er überraschende Resultate erzielt. Schon die Niederlegung auf Sus (d. i. Gans) ist verdächtig, und die liegt, abgesehen von der post festum fabricierten Prophezeiung vom Wittenberger Schwan, darin, daß man Luther am Martinstage geboren sein läßt. Giesleben, das als Geburtsort angegeben wird, bezeichnet durch seinen Namen den Uebergang von der Ertterung der Städte zum Glaubensleben, und daß sein Vater ein Bergmann sein soll, deutet darauf hin, daß er die Schätze der reinen Lehre wieder ans Licht gebracht hat. Die Erzählung von seiner Befreiung durch einen Walfisch ist offensichtlich eine Nachbildung des Berichtes über die Befreiung Petri (Apokalypse 9, 3, 4), wie dieser überhaupt bei der Konstitution von Luthers Leben als Vorbild gebietet. In Wittenberg läßt man ihn gegen Kopf und Hals auftreten, einfach, weil bei der Gründung der Universität der Gedanke ausgesprochen worden war, von hier aus würden einst alle Völker Weisheit empfangen. Weiterhin ist auch hier wieder die Rückbeziehung auf Sus: Brag liegt am Weigen Berge (Wittenberg). Die wichtigsten Stationen seines Lebens sind Erie, an denen die deutsche Sache ihr Leben verlor. In Augsburg rettete ihn, wie erzählt wird, der Weber Langmantel, offenbar der Teufel mit Fausts Saubermantel, in Worms tritt er Kaiser und Reich entgegen, wie einst Siegfried den Nibelungen, und schließlich wird er auf die sagenumwobene Wartburg entführt, und nicht unpassend heißt er Luther Georg. Er soll an den Drachenhäuser und Walfischfänger erinnern. Daraus entnahm denn wieder die Sage seiner Befreiung der Margarina von Vora und der Verbindung mit ihr. Es symbolisiert das nur die Verbindung der neuen Lehre mit der der Katholik. Schließlich läßt man ihn wieder in Giesleben sterben, dessen Namen seinen Tod und sein Leben in sich schließt. Luther ist also eine Figur des Mythos.

Unterirdische Schiefshände für das Meer.

Die ständige Verwitterung des Bodens in der Nähe von Garnisonstädten hat, wie man mit militärischer Seite geschrieben wird, neuerdings im amerikanischen Meer zu einer bemerkenswerten Verunreinigung geführt. In die Schiefshände in der Nähe der Truppe zu haben und um nicht die Umgebung derselben zu gefährden, hat man zu dem Mittel gegriffen, sie unter die Erde zu verlegen. Es ist nicht möglich, die Schiefshände beliebig lang zu machen, da man nicht an die Größe der Kavernenräume gebunden ist, sondern Gebirge und Straßen unterfahren kann. Die neuerartigen Schiefshände werden mehrere Stadien tief unter die Erde gelegt. Man stellt einen Heizer zum Tunnel her und baut an dessen einem Ende den Aufstiegsraum für die Schiffe, am anderen die Schiffe ein. Der Tunnel stellt eine lange, völlig glatte, durch feste Öffnungen unterbrochene Röhre dar. Die Beleuchtung erfolgt demnach auf künstlichen Wege durch elektrische Lampen. Der Tunnel selbst aber bleibt dunkel, und nur die Schiffe werden beleuchtet. Der Untergrund hat 8 Schiefshänden in 2 Stadien, das eine Stadium ist für das Schießen im Stehen und das andere für das Schießen im Liegen. Die Bedienung ist eine tüchtigere Mannschaft vorhanden, in der sich

8 Schiffe in 2 Stadien übereinander befinden. Geschossen wird gleichzeitig in 2 Stadien, im oberen von 4 liegenden oder stehenden Schützen, im unteren von 4 stehenden. Die Schiffe sind für den Wind der Schiffe so durch eine Vorrichtung getrennt, daß die Schiffe jedes Stadien nur die für sie bestimmten Schiffe erlösen können. Das Gerüst der Schiffe, das an sich in dem engen Schacht naturgemäß sehr laut ist, wird dadurch gedämpft, daß die Gewehre nur hohl durch die Schiefshände hindurch ragen, wodurch entsteht keine Belästigung der Schützen. Im übrigen sind die Schiefshände mit allen möglichen modernen Einrichtungen versehen. Die Schiffe eignen sich vorzüglich für den dunklen Schiefshand. Sie sind weit und zeigen 2 fongentriege Kreise und ein schwarzes Zentrum. Das Ziel ist dadurch sehr erleichtert, daß der Mann selbst buntel ist und nur die Schiffe erleuchtet sind. Aus diesem Grunde haben sich Ziel- und Korn deutlich vom Hintergrund der weißen, durch elektrische Lampen erhellen Schiffe ab. Die Anzeigevorrichtungen werden durch Elektrizität betrieben. Sie sind sehr einfach eingerichtet und machen es möglich, daß der Schiffe selbst nicht auf dem Anzeiger seine Schießresultate beobachten kann. Dagegen kann er von seinem Platz aus durch ein an seiner linken Seite in der Höhe der Augen befindliches Beobachtungsglas die Stellung seiner Schiffe auf der Erde beobachten. Dadurch wird ihm bei den späteren Schießen Korrekturen ermöglicht. — Der Wert dieser unterirdischen Schiefshände ist nicht zu unterschätzen. In Städten von großer Ausdehnung ist das Erreichen von Schiefshänden außerhalb des Reiches mit großen Zeitverlusten verbunden. Dazu kommt die Gefahr an Grund und Boden, ferner das Ausweichen jeder Gefahr und der ständigen Gefahr für die Nachbarschaft. Immerhin werden solche Anlagen niemals einen erheblichen Gewinn für soldatische Schiffe bringen, da natürlich die erleuchtete Schiffe im verdunkelten Raum ein viel besseres Ziel gewährt, als ungewisse verstreute Ziele im Freien.

Preußens inaktive Staatsminister. Durch den Tod des Grafen Waldo von Eulenburg, der am 31. Juli sein 81. Lebensjahr vollendet hatte, sind die preußischen inaktiven Staatsminister ihres Altersoberhauptes verlustig geworden. Obgleich es in Preußen höchstens ein halbes Dutzend inaktiver Staatsminister, inwieweit aber ist der Ministerverband einigermassen gelassen, und nach dem Tode des Grafen Waldo zu Eulenburg sind deren immer noch sieben vorhanden. Der älteste von ihnen ist nunmehr der ehemalige Landwirtschafminister Dr. Freiherr Lucius von Wallhausen, der am 13. Juni 1879 sein Ministerpatent erhielt. Älter ist nur der Dr. von Scholz, der am 28. Juni 1882 preußischer Staatsminister wurde, aus der Zeit des „alten Bunsen“ herkommend. Dann folgen, dem Vienteliter nach geordnet, die Herren von Seyden, Dr. Graf von Jochims, von Siller, Freiherr von Hammerstein, Dr. von Schöndorf, Dr. Graf von Hohenhausen-Welfer, Fürst von Wulow, Dr. von Eubel, Dr. Freiherr von Rheinbaben, von Radde, von Amin, von Wolke und Dr. von Zielmann, der frühere Staatssekretär des Reichsjustizamtes, der bei seinem Abtritt Titel und Rang eines preußischen Staatsministers erhielt. Es ist das zweite Mal im Laufe dieses Jahres, daß der Tod eine Lücke in dieser Kreis früherer Reichsminister reißt. Zum ersten Mal geschah das, als der Freiherr von Wierleben plötzlich dahinsiegt; er hatte als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zugleich Sitz und Stimme im preußischen Staatsministerium erhalten — und der Titel eines preußischen Staatsministers ist bekanntlich in Preußen der Regel nach ungetrennt.

Das Duell der Hundertjährigen. Ein eigenartiges Duell fand jüngst, wie uns aus Petersburg geschrieben wird, zwischen zwei Gutsbesitzern in Wolost-Lissurist statt. Beide Duellanten waren nämlich erwarbige Geiste im Alter von 101 und 103 Jahren. Die Veranstaltung zu dem Duell war Eiferfücht. Der 101jährige Knjas Sobolow lebte auf seiner Besitzung von der Welt völlig zurückgezogen, nur in Gesellschaft seiner Ausbündner, die auch die Hundertjährige überlebten hatte. Ein und wieder erhielt er den Besuch eines Gutsbesitzers, des Wjariatnik oder Edelmanns Garin. Sobolow merkte schließlich, daß die Besuche des Freundes nicht so harmlos waren, wie er glaubte, sondern mehr seiner Wirtschaftlichkeit als ihm galten. Sobolow begann schließlich zu werden und setzte den Entschluß, den aufsteigenden Frühling im Herzen des alten Garin sofort zurückzubringen. Er stellte seinen Freund zur Rede und fragte ihn, wie er sich nicht als alter Mann schäme, Dänen den Hof zu machen. Garin glaubte erwidern zu sollen, daß Sobolow auch nicht viel jünger wäre, was sich aber Sobolow sehr energisch verbat. Ein Wort gab das andere, bis die beiden „jungen“ Geister den Entschluß faßten, den Handel in alter ritterlicher Form durch ein Duell aus dem Welt zu schaffen. Sie nahmen ihre alten Bekanntschaft aus dem Rückentriege, um sie auf ihre Tauglichkeit zu prüfen, müßten aber die Erfahrung machen, daß sich nicht mehr die Kräfte der Jugend bezeugen, um diese Arbeit schwingen zu können. Auch diese Beobachtung brachte sie aber von ihrem jugendlichen Vorwitz ab, sondern sie fanden sich anstatt des Schwerts die Pistolen. Das sonstige Duell der beiden Hundertjährigen nahm einen tragischeren Ausgang, als man erwarten durfte, da sie wie zwei wilde Hühner aufeinander losgingen und sich erst dann befriedigt zeigten, als sie beide sich kampfunfähig geschossen hatten. Sobolow bewies besonders wahren Selbsterkenntnis. Denn als ihm der Tod der rechten Hand gefolgt war, nahm er fabelhaft die Wüste in die Hand, um weiter seinen Platz zu halten, bis zur Kampfunfähigkeit, wie die Bedingungen lauteten. Schließlich verhielten sich doch blutend und gitternd die beiden alten Kampfkämpfer.

Dampfer-Kollision. Zwischen dem vierten und fünften Eisfeuerzschiff in Kurhessen kollidierten gestern der ebenfalls sieben englische Dampfer „Raignon“ und der ebenfalls sieben englische Dampfer „Florenz“. Dem englischen Dampfer wurde der Vorberichter eingeschrieben, die Kollision teilweise verboten. Er antwortet jetzt auf der Kurhessener Rede. Der Dampfer „Florenz“ erhielt ein Loch am Bug und fährt weiter ohne Schaden; Bergungsdampfer fahren ihm entgegen.

Größter Feuer. Auf dem Thüringischen Werk in Mühlheim (Halle) brach gestern abend im Maschinenhaus infolge Kurzschlusses ein großer Feuer aus, das einen erheblichen Schaden anrichtete und zur Explosion führte. Nach bildete die ganze Halle ein Flammenmeer, da das Feuer an den abgelaufenen Gegenständen reichlich Nahrung fand. Das Maschinenhaus brannte vollständig ab. Auch das Dach der südlichen Halle wurde zerstört. Erst nach großen Anstrengungen gelang es der Feuerwehr, das Brandes Herr zu werden. Es werden wahrscheinlich Verletzten eingeleitet werden müssen.

Verbrecher Hof. Der Reichsdag der wegen Ermordung seiner Tochter vom Hannover Schürmücker zum Tode verurteilten Todurteilers Josef Hof aus Bergen hat gegen das Todesurteil Revision eingelegt.

Durch Selbstentzündung von Grummet wurden sämtliche Ozeanombgebäude der Domäne Johanneseberg bei Jüdisch eingeleitet. Die reichen Erntewerke und viele Maschinen sind vernichtet. Der Schaden geht in die Hunderttausende.

Air-Gesellschafts-Kleider

- Crêpe de Chine**
Elegante, schmiegsame Gewebe, weiß, schwarz und moderne Farben Breite 100 cm M. 3.80 bis 10.50 d. Mtr.
- Satin charmeux**
Elegante, weiche Gewebe, sehr glanzreich, in weiß, schwarz, u. neuen Modellen Breite 105-110 cm M. 6.50 bis 14.— d. Mtr.
- Häutienne uni und glacé**
Solide Qualitäten in mod. Farben, Breite 100-110 cm M. 7.— bis 11.— d. Mtr.
- Bordüren-Stoffe auf Seidenvoile**
Mousseline u. Marquisette, sehr elegante Fantasiemuster in hellen Ball-, Gesellschaftsfarben Breite 110-130 cm M. 6.50 bis 48.— d. Mtr.

- Marquisette, Eolienne, Crêpeline**
Glatte, guttige, halbseidene Gewebe in hellen Farben, für eleg. Gesellschafts- u. Theater-Kleider Br. 110-120 cm M. 2.50 bis 6.80 d. Mtr.
- Eolienne u. Voile halbseidene Gewebe**
Fantasiemuster und elegante Bordüren in vielen Ausführungen und modernen Farben Breite 110-120 cm M. 2.50 bis 6.— d. Mtr.
- Bedruckte Seidenmousseline**
Kleine und größere Blumenmuster für elegante Kleider und Blusen Breite 110-120 cm M. 3.— bis 9.50 d. Mtr.
- Perlgaze und Perlbordüren**
Fantasiemuster und Bordüren, auf Elitenben, Seidenmousseline mit Silber-, Gold- u. Buntdruck ausgeführt, Br. 110-120 cm M. 3.50 bis 9.— d. Mtr.

Halb- und fastfertige Kleider

- Perlüberkleider**
auf Tüll- und Crêpe-Chiffon M. 27.50 bis 185.—
- Tüllüberkleider**
in weiß, schwarz u. mod. Farben M. 16.75 bis 152.—
- Chiffonüberkleider**
mit elegant. Plüsch- u. Perlstickerei M. 43.50 bis 79.—
- Tüll- u. Chiffon-Kasacks**
in den neuesten Mustern M. 8.25 bis 49.—
- Modekleinigkeiten**
Tüll- u. Batist-Jabots von M. 1.40 an
Tüll- u. Spachtel-Kragen von M. 1.75 an
Spachtel- und Batistgarnituren von M. 1.60 an
Ballschals in großer Auswahl von M. 1.75 an
- Vollekleider** reinvollener Voile in aparten Farben und reicher Stickerei das Kleid M. 41.— bis 52.—
- Eolienkleider** in feinen Farben mit hochmoderner Languetten-Stickerei das Kleid M. 45.— bis 85.—
- Tanzstundenkleider** reizende Neuheiten aus plissiertem Crêpe de Chine oder Voile Ninon. Neue Ausführungen mit Stickerei oder Einsätzen auf Chiffon u. Tüll in weiß, rosa u. hellblau, d. Kleid 26.50 bis 95.—
- Tüllkleider** in elfenbein, m. Einsätzen u. Spitzenornament, das Kleid 6.— bis 45.—
- Baumw. Voilekleider**
weiß, rosa, hellblau, lila, das Kleid M. 15.— bis 44.50
- Mousselinekleider**
weiß, rosa, hellblau das Kleid M. 6.50 bis 39.50
- Samtkleider** in schwarz und farb., mit reich. Seidenstick., d. Kl. M. 78.— bis 125.—
- Schärpenbänder**
Farb. Seidenbänder Auswahl M. 1.— bis 2.50 d. Mtr.
Chiné-Seidenbänder M. 1.— bis 10.— d. Mtr.
Chiné-Sambänder M. 6.— bis 25.— d. Mtr.
Gestickte Bänder M. 1.— bis 8.— d. Mtr.

Weißer Ball-Unterröcke
aus Trikot mit Seidenvolants, Japon, Ganztrikot. Reiche Garnituren mit Spitzen-Einsätzen etc. von M. 975 an

Neue weiße Wollstoffe für den Wintersport
Cheviot, Loden, Krepp, Panama. Schwere Qualitäten für Sportkostüme, Breite 130 cm : : : M. 3.50 bis 7.20 d. Mtr.
Fresco und Frotté. Besondere Neuheiten für Kostüme und Besatz Breite 130 cm M. 5.80 bis 7.— d. Mtr.
Flauschstoffe glatt und gestreift für Sportmäntel Breite 130-140 cm, M. 6.80 bis 9.50 d. Mtr.

Gustav Cords
Berlin, Leipzigerstrasse 33/35
Proben-Bestellungen bitte zu adressieren: Gustav Cords, Berlin 129., Leipziger Straße 33-35.



Die neuesten Moden

Neue Gesellschaftskleider.

Zum November hat sich die Umwandlung der Gewanderei, soweit sie den Anforderungen der reineren Jahreszeit zu begegnen hat, fast überall vollzogen. Die leichteren Sommerkleider sind den wärmeren Herbststoffen, den Mänteln und Mänteln gewichen, die einst so geliebten Sommerhüte liegen unter ihren Blumen begraben, verstaubt und vergessen. — Nur die Gebirge der hübschen Käpfechen, die sie einst schmückten, ruhen niemals, wenigstens nicht, so lange es sich um Toiletten und Modehänge handelt. Denn die Gesellschaftsaison steht vor der Tür mit den feinen und großen einleitenden Gelegenheiten, sich zu jungen und Reifelei vor dem hohen Grade vollendeter Geschmacksbildung und künstlerischer Toilettenaufzierung vor dem kritischen Forum der Fremdbenachbar abzugeben. Mit einem fabelhaften Eifer drängen sich die Damen überall zu den jetzt an der Tagesordnung stehenden Modeschneidereien, und unermüdlich sind sie in der Betrachtung der aufsehendsten französischen Modelle und der sich, oft unbemerkt, dazwischen schiebenden heimischen Erzeugnisse raffiniert Toilettenauf.



1265. Kleid aus rotbraunem Diagonalstoff mit gleichfarbigem Samtbesatz.

Schwere zum billigen Soßgeflößen in dieser Höhe. Dieser Gehalt scheint in fast sämtlichen schwarzen Toiletten mehr oder minder deutlich zum Ausdruck gebracht zu sein. Unter den farbigen Kleidern herrschen ein kräftiges Zerkblau und helles Kornblau vor. Für beide wählte man Chiffon und dazu weißen Atlas zum Futter, Samtblenden zur Umschmückung der tief dekollierten Taillen. Fast immer ging auch bei diesen Toiletten die Zellen-garnierung in blassen weißen Zell über, der auch das schillerartige Nermelstaum ergab. Bei den jugendlichen Toiletten ist von herabragenden gestrichelten Ornamenten nicht zu sprechen. Teilweise waren die schlicht gearbeiteten Kleiderchen ziemlich furztalig gehalten und leicht gefaltet oder wiffert. Die runden Hüfte waren mit Gutlander Waizer



1330. Canzkleid aus hellblauem pliffierten Wollbalt mit Spitzenbesatz für junge Mädchen.

1331. Canzkleid aus weißem Seidenvoile mit rosa Pünktchen und rosa Besatz für junge Mädchen.

vorn, und der neuesten Mode entsprechend, auch im Rücken mit einer Blume geschmückt. Gürtel mit gefüllten Enden aus rosa Seidenband.

1265. Rotbraunes Wollkleid. Der aus zwei Stoffbahnen und einer kleinen Sammtleiste gebildete Rock liegt sich in der Garnierungsart harmonisch dem wesentlichen Sammtbesatz der Taille an, der zum Schluß nach links überfällt. Der farbige Taillenbesatz ist der Futterleiste glatt aufgebunden und schließt wie diese vorn unter dem Stoppelbesatz. Umgelegt getragen aus Samt.

1298. Morgenrock in Kimonoform. Den leinen Vorder- und Rückenteilen des mit ebenjo geschmitte-

blümen, auch mit Solants verziert. Das Defollete häufig rund und die Schärpen freiliegend, aber auch jureiten vorn und rückwärts lag. Die reichen Perlenfäden, das Briviel der reiferen Damen, sind an den Kleidern für junge Mädchen garnicht vertreten, höchstens gligert als Handabschluß hier und da eine sönale Perlenkranz distert im Puß der zarten Stoffe auf. Auch von den Extrabagern und launenhaften Wählungen der Proprieren bleibt das Jungmädchenkleid gänzlich frei.

Margarete.

Die abgebildeten Modelle.

1330 und 1331. Zwei Canzkleider für junge Mädchen. Für das erste Kleid ergibt seiner Wolldattis, in gerade Falten pliffiert, der schlank fallenden Rock und die Bluse mit Maschne der Aermel, die aus dem glatten Stoff gearbeitet und mit Epigenaufschmückung und kleinen hellblauen Chiffonpliffes besetzt sind. Ein breiter Spitzenaufschmück, der an einem Zuckergestreifen aus Puß gefestigt wurde, bildet den runden, vorn und rückwärts geteilten Schultertragen, der, sowie der hierzu passende Mittelfalten von Chiffonpliffes begrenzt wird. Goldenes Gürtel mit großer Blume. Zu dem weiß und rosa gemusterten Stoff des zweiten Kleides hat man weiße Spitze und glatte Stoff als Besatz gewählt. Der rosa Futterrock ist unten mit einem Pliffes aus Spitze und darüber mit Spitze glatt besetzt. Das zweite Pliffes ist dem darüberfallenden verfürten Rock aus gemusterten Stoffe angelegt, der oben leicht eingestraft zusammen mit dem Futterrock in das Bündchen gefast wird. Die ebenfalls leicht gekrausen Spitzenleiste sind der glatten Futterleiste aufgebunden, während die halblangen glatten Aermel ohne Futter kleiden. Graulotes Pliffes aus dem Stoff des Kleides.



1298. Morgenrock in Kimonoform aus rotem Samt mit weiß und rotem Besatz.



1335. Matrosenkleiden aus dunkelblauem Ebeviot mit weißem Besatz für Mädchen von 3-5 Jahren.

1336. Brauner Samtmantel mit Stickerreikragen für Mädchen von 3-5 Jahren.

1337. Faltenkleid aus blauem Foule mit rotem Besatz für Mädchen von 4-6 Jahren.

nen leichten Futter versehenen Morgenrockes sind die sich nach unten erweiterten Aermel glatt eingelegt. Der tiefe Wollstreifen deckt den Mittelschnitt.

1335-1337. Kleider und Mantel für kleine Mädchen. Der mit leuchtend hellblauen Plisse des ersten Kleides ist das glatte Mädchen fast angefüllt. Weiße Hals, Stragen und Hüftschleife mit Plattenaufschmück, Lederbügel. — Der lose Mantel hat Samtrevers und runden Samtkragen, der von dem Hüftteil getragen gedeckt wird. — Die Bluse des mit drei Querschnitten verzierten Kleides ist im Rücken glatt gearbeitet. Bluse und Rock sind unter dem roten Lederbügel aneinandergegend. Roter Gürtel mit leibener Schleife.

Notiz: Der Stoffverbrauch für jedes einzelne Kleidungsstück läßt sich am besten an der Hand der betreffenden Schnittmuster ausmeßen.

Fertig zugeschnittene Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen in den Normalmaßen 42, 44 und 46, für Kinder in den angegebenen Altersklassen, sind zum Preise von je 30 Pf. durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.

Die neuesten Moden

Für den Eislauffport.

Die Gedanken der Jugend wenden sich jetzt den Vergnügungen zu, die der Winter für sie in Vereitlichkeit hält. Man kann sich kaum darüber täuschen, daß im allgemeinen die Freude am Sport im Freien die Reize des Langvergnügens in den Schatten stellt. Weibes ist schon zu seiner Zeit, gewiß, aber die gesunde Lust am Sport in der schneebedeckten Landschaft und auf der Eisbahn ist entschieden eine erholendere Lebensfreude in den jungen Jahren aus. Die Toilettenfrage aber kann auch hier nicht schweigen. Richtig wäre es indessen, für die Eisvergnügungen im Freien sich nach den Vorbildern zu richten, die auf den vielfältigsten künstlichen Eisbahnen in geschlossenen Räumen mit Heizung, elektrischer Beleuchtung, luxuriösen Erfrischungsräumen u. als Mutter der Eleganz aufgestellt werden. Wenn man dort auch in manchen Tagen das Charakteristische der Eislaufkostüme zu schauen lücht, so fallen doch die Rücksichten auf die Witterungsverhältnisse, die gerade für den Anzug zum Schlittschuhlauf im Freien maßgebend sind, gänzlich fort. Im Gegensatz zu den anderen Winterporttoiletten kann das Eislaufkostüm sich ganz den allgemeinen Modeanforderungen anpassen. Die augenblicklich vorherrschende einfache Geschnittenrichtung für die praktischen Kostüme bedürfen deshalb, da die Röcke bereits kurz sind und durch Anbringung von Faltenstellen auch die erforderliche Weite bekommen haben, keiner Umänderung, um als angemessene Eislaufkostüme aufzutreten. Die beliebte Bekantheit der Bekleidungsanfragen an den neuen Winterkostümen bietet ebenfalls eine Eigenschaft mehr, die den Ansprüchen des Eislaufkostüms entgegenkommt. Nicht minder können die gegenwärtigen feinen Schnittformen gut den Anzügen gegen Wind und Wetter aushalten. Für höhere Ansprüche und reichere Eleganz ergibt sich die ausgebreitete Anwendung von Pelzwerk ganz von selbst. Die feine Verarbeitung der Pelzarten, besonders des Brechtweins, Sables und Seal, macht sie auch für ganze Kostüme verwendbar, wenn auch immer nur eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Damen, die mit ritterlicher Liebe dem gesunden Eislauffport ergeben ist,



1338. Marineblaues Samtkleid mit weiß und blau gepunktetem Samtbesatz für junge Damen.



1325. Kostüm aus gestreifter Zibeline mit glattem Stoff- und Samtbesatz.

1326. Schwarzes Samtkostüm mit grauer Pelzverbrämung und Schürze mit Knebeln.



1323. Eislaufkostüm aus braunem Samt mit weißem Pelzbesatz für Mädchen von 11-13 Jahren.



gerade auf diesem Gebiete großen Luxus zu entfalten Lust hat. Um so mehr Reizung geht sich aber, sehr einfache, aber dafür streng zweckmäßige Kleidung auf der Eisbahn annehmen. Die warmen Wollstoffen, denen die Mode jetzt ebenfalls alljährlich neue Reize durch veränderte Formen und Farbenkombinationen gibt, sind deshalb zum Teil auch für diesen Sport sehr beliebt geworden. Die Leibern wollenen Jacken und breiten getrichter oder gebähten aufgetragenen Schals, die man präferentiell um den Hals schlingt und im Winde nachflattern läßt, dazu die passenden wollenen Mützen finden bei der ritzigen Jugend, die von Toilettenfragen noch nichts weiß, die meisten Anhänger. Schwärze, pelzgrau, reharbene, bontgebe, ja sogar rote Gemaiten

aus Tuch mit Vederfassung geben dem einzig erlaubten, derben Schürze den wünschenswertesten Julius von Wegang.

Unter den modernen Stoffen haben der dauerhafte und stabile Wolllin- und Woll- für Eislaufkostüme große Güte bei den Damen gefunden. Man verarbeitet dieses Material sehr einfach, und da die Mäntel darin fast unzerstörbar sind, so ist auch die Gefahr, bei der Selbstschneiderei mit einem Mißerfolge abzuscheiden nur sehr gering. Bei glatten Stoffen hingegen tritt jeder Verstoß viel leichter in die Erscheinung. Es ist vielleicht nicht überflüssig, die selbstschneidenden Damen darauf aufmerksam zu machen, daß die Mäntel bei Samt und Woll mit ganz kleinen Stichen zusammengeheftet werden müssen. Nur dadurch kann man das ungleichmäßige Durcheinander auf der Maschine, das frange Mäntel zur Folge hat, vermeiden. Webefalten werden für und wieder eingeschritten, damit sie nicht spinnen, die Mäntel dann auf der linken Seite in der Luft gebügelt. N. 2.

Die abgebildeten Modelle.

1338. Marineblaues Samtkleid. Der Ausschnitt mit feinstem Heberschlag und rüch-wärtiger Mittelnaht hat unten einen Knopfschloß aus Samt, der ebenfalls feinstlich überzogen absteht. Die auf einer Futtergrundform ruhende Bluse ist vorn an beiden Seiten in je zwei flach-liegende Falten geordnet, von denen die hinteren übergehakt werden. Der Rücken bleibt glatt. Lange Ärmel mit aufgelegtem Mittelfalten, der das Ärmelende bedeckt bis über die Achsel reicht und mit flachen bezogenen Knöpfen besetzt ist. Watzenlagen mit Schiffernoten und Ärmelanschlüsse aus weiß und blau bedrucktem Samt, weißer Vedergürtel. Weißer Eigeneinsatz.

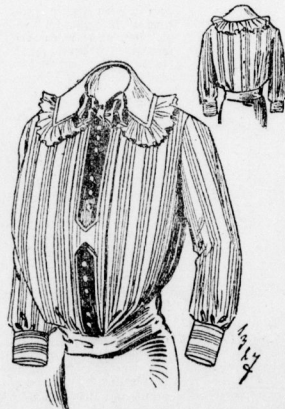
1325 und 1326. Zwei Eislaufkostüme für junge Damen. An dem Vierbahnenrock des gestreiften Wollstoffes sind der linke Hand der Vorder- und der rechte Hand der Hinterbahn durch glatte Wendebahnen hervorgehoben und außerdem mit großen Knöpfen besetzt. Die Vorderbahn hat feinstlich überzogenen Schluß und Wendefalten, der sich an Schößen fortsetzt hinten bis zum Gürtel hinaufreicht. Der Hintereinsatz ist am Rande mit Stoff und darüber mit Samt besetzt. Vedergürtel mit breiter Schmale. — An dem Rock des schwarzen Samtkostüms sind die Vorder- und Hinterbahnen den Seitenbahnen oben aufgelept, unten aber in auspringende Falten geordnet. Jede mit geteilten Vorder- und Rückseiten und hochstehendem Heberschlag. Verschmürung mit Vollermetalleinbein. Schmalen Pelzrand um Ärmel und Ärmelanschlüsse.

1323. Eislaufkostüm für Mädchen. Glatter Samtkopf mit loser Jade, die feinstlich mit Schnüren und Vollermetalleinbein schließt. Hintereinsatz und Ärmelanschlüsse mit Pelzbesatz. Zu dem Kostüm wird eine beliebige Bluse getragen.

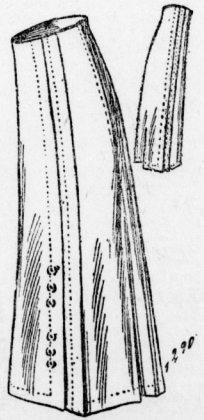
1327. Praktische Bluse für Damen und Mädchen. Glatte Vorderseite und Rücken, die erstere nur in der Mitte mit einer Querschleife garniert, der zugelegte Samtpatten mit kleinen Knöpfen anliegen. Rücken- oder Vorderabschluss, Wollfalten mit feiner Seidenfalte.

1290. Neuer Vierbahnenrock mit geklebten Falten. Der feinstliche Heberschlag des Rockes ist sowohl vorn links als auch hinten rechts in je zwei flache Falten geklebt. Die über die Hüften laufenden Seitennähte sind schmal übergelept.

Woll: Der Stoffverbrauch für jedes einzelne Kleidungsstück läßt sich am zuverlässigsten und sparsamsten an der Hand des betreffenden Schnittmusters ausmessen.



1327. Praktische Bluse aus gestreiftem Wollstoff für Damen und Mädchen.



1290. Neuer Vierbahnenrock mit geklebten Falten für Damen.

Fertig zugeschnittene Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen in den Normalgrößen 42, 44 und 46, für Kinder in den angegebenen Altersstufen, sind zum Preise von je 30 Pf. durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.